

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Ouvras Electricas Var 12 000 peschs fan mūdada quista stà e divers gronds plazzals da fabrica vegnan miss ad ir. Quai sun las lavurs preparatoricas chi vegnan fattas ingon pella sanaziun dal Spöl. **Pagina 7**

FIS Freestyle WM In dieser Ausgabe stellen wir eine der ältesten und spektakulärsten Disziplinen der Weltmeisterschaften im kommenden März vor. Areials, besser bekannt als Skiakrobatik. **Seite 9**

Journalismus Die Presse ist ein Fundament und eine Infrastruktur der Demokratie. In seinem neuen Buch erklärt Roger de Weck warum wir den Qualitätsjournalismus retten müssen. **Seite 9**

Verstösse gegen Arbeitsgesetz immer wieder im Fokus

Ist das Spital in Samedan mit den teils massiven Verletzungen gegen das Arbeitsgesetz ein Einzelfall? Eine einfache Antwort auf diese Frage gibt es nicht.

RETO STIFEL

Am 11. Februar berichtete diese Zeitung darüber, dass das Spital Oberengadin in Samedan die Vorgaben des Arbeitsgesetzes nicht einhält und insgesamt 21 zusätzliche Stellen geschaffen werden müssen. Zwei Tage später veröffentlichte die Zeitschrift «Beobachter» detaillierte Zahlen aus den Kontrollberichten des KIGA, die der Redaktion zugespielt worden waren. Allein bis Ende Juli 2023 wurden 1171 Verstösse gegen das Arbeitsgesetz festgestellt; ein Jahr zuvor waren es fast 2000 gewesen. Eine ehemalige Dozentin für Arbeits- und Sozialversicherungsrecht sprach gegenüber dem «Beobachter» von «gravierenden Missständen in hoher Zahl».



Gerade in Spitälern geben die Arbeitszeiten immer wieder zu reden.

Symbolbild: shutterstock.com/Juice Verve

tenbetreuung betragen. Zusätzlich sollen die Assistenzärzte Anspruch auf wöchentlich mindestens vier Stunden strukturierte Weiterbildung haben. Diese würde ebenfalls als Arbeitszeit gelten. Verschiedene Spitäler in der Schweiz haben dieses Modell in der Zwischenzeit bereits eingeführt.

Peyer: «Synergie stärker nutzen»

Für Peter Peyer ist klar, dass Gesundheitsinstitutionen weder auf Kosten des Personals noch der Patientensicherheit agieren dürfen. In Zukunft sei es sicher angezeigt, dass die einzelnen Institutionen in den Regionen noch stärker Synergien nutzen. Zudem werde man mit allen Betroffenen diskutieren, welche Leistungen künftig in den Regionen noch angeboten werden können.

«Eine gute Grundversorgung braucht es aber auch weiterhin in den Regionen des Kantons. Diese ist nicht kostenlos zu haben», sagt Peyer.

Die EP/PL befasst sich in dieser Ausgabe noch einmal intensiv mit dem Thema der Verstösse gegen das Arbeitsgesetz. Sie hat unter anderem mit Rolf Gilgen, dem CEO ad interim der SGO gesprochen und wollte von ihm wissen, wie die Beanstandungen des Arbeitsinspektorats aufgearbeitet werden. In einem weiteren Gespräch mit Joachim Koppenberg, Direktor des Gesundheitszentrums Unterengadin, zeigt sich, dass auch kleinere Spitäler die Vorgaben einhalten können, sofern sie den Aufwand dafür nicht scheuen.

Eine dezidierte Meinung vertritt der Branchenverband der Pflegepersonen: «Es geht nicht an, dass Fachkräftemangel zu arbeitsrechtlichen Verstössen führt.» **Seiten 4 und 5**

SGO ein Einzelfall?

Da stellt sich die Frage, ob dies ein alleiniges Problem des Spitals Samedan ist, oder ob auch bei anderen Spitälern im Kanton Verstösse festgestellt worden sind. Der Bündner Gesundheitsdirektor Peter Peyer sagt dazu, dass das Arbeitsgesetz wenig Spielraum für kleine Betriebe im Gesundheitswesen mit 24-Stunden-Betrieb lässt. «Dies ist gerade auch im Zusammenhang mit dem Fachkräftemangel in der ganzen Schweiz eine Herausforderung.» Das Ausmass der Verstösse gegen das Arbeitsgesetz bei der SGO sei wohl eher

der Zahlweise geschuldet, sprich, es gehe immer um die gleichen Fragen in der Dienstplanung, welche dann natürlich alle Mitarbeitenden betreffen würden, die einen bestimmten, nicht arbeitsgesetzkonformen Dienst leisteten. «So betrachtet ist es nicht überraschend, aber es zeigt die Herausforderungen, welche eine dezentrale Gesundheitsversorgung in einem Gebirgskanton mit dünner Besiedelung mit sich bringt.»

Gian Reto Caduff, Leiter des kantonalen Amtes für Industrie, Gewerbe und

Arbeit (KIGA), antwortet auf diese Frage: «Da auch andere Spitäler im Kanton mit denselben Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zu kämpfen haben, konnten und können auch in anderen Institutionen die arbeitsgesetzlichen Vorschriften nicht vollumfänglich eingehalten werden.»

In der Tat war zumindest im Sommer 2023 auch das Kantonsspital in Chur davon betroffen. In einem Artikel in der «Südschweiz» waren die teils massiven Überstunden der Ärztinnen und Ärzte ein Thema. Nach schweizeri-

schem Arbeitsgesetz sind maximal 50 Stunden pro Woche zulässig, unter bestimmten Voraussetzungen kann dies um bis zu vier Stunden verlängert werden. Pro Tag sind jedoch maximal zwei Stunden Überzeit möglich, pro Jahr höchstens 140 Stunden.

Der Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte lancierte im Frühjahr 2023 eine Forderung nach dem 42+4-Prinzip: Danach soll die wöchentliche Arbeitszeit für Assistenzärzte künftig durchschnittlich 42 Stunden Dienstleistung rund um die Patien-

Airbnb ist im Engadin angekommen

Airbnb Kürzlich wurden erstmals Zahlen zum Airbnb-Angebot in der Schweiz publiziert. Wenig überraschend ist bei den Ergebnissen, dass es sich bei den Erstplatzierten um Gemeinden aus den Berggebieten handelt. Der bestplatzierte Ort in Graubünden ist Scuol auf Platz 12, gefolgt von Silvaplana auf Platz 15. Was diese Entwicklung für die Tourismusgemeinden zu bedeuten hat und inwiefern Airbnb eine Auswirkung auf den Erstwohnungsmarkt hat, lesen Sie im Bericht auf (fh) **Seite 3**

La granda surpraisa per Domenico Zaia

Samedan Il mainagestiu da l'Hotel Terminus a Samedan, Domenico Zaia, ho la fin settember piglio cumgio da sia cliantella e sero la gestiu. Lo es nemp termino il contrat da fittaunza cun la possessura da l'edifizi, la Banca Raiffeisen Engiadina Val Müstair. Ella vuol nemp sbuder il Terminus e per la peja fabricher ün nouv stabilimaint cun üna nouva fieliela da banca, spüerta gastronomica ed abitaziuns per indigens. In november da l'an passo es Domenico Zaia gnieu contacto da la direcziun da la Banca Raiffeisen Engiadina Val Müstair ed es gnieu infurmo cha'l proget vain spusto. Pochas eivnas pü tard ho il gastronom darcho pudieu avrir las portas da l'hotel e dal restaurant güst sper la staziun da Samedan. E que almain per duos ans, siand cha'l contrat da fittaunza es gnieu prolungio pel 2025 e 2026. (fmr/cam) **Pagina 7**

The I.C.E.: Erfolg mit Nebenwirkungen

St. Moritz Nachdem die Automobilveranstaltung The I.C.E. auf dem St. Moritzersee im vergangenen Jahr aufgrund des zu warmen Wetters abgesagt werden musste, herrschten am vergangenen Wochenende ideale Bedingungen. Gemäss Veranstalterangaben wurde am Freitag die maximale Besucherzahl auf 5000 Personen beschränkt, am Samstag waren es sogar 15000, die sich das Spektakel nicht entgehen lassen wollten. Das hohe Besucheraufkommen hatte aber seinen Preis. Sowohl am Freitag wie auch am Samstag ging auf den Strassen in und rund um St. Moritz praktisch nichts mehr. Auch der Busverkehr kam mehr oder weniger zum Erliegen. Die Veranstalter versprechen, im kommenden Jahr Verbesserungen beim Verkehrskonzept vorzunehmen. (rs) **Seite 8**

Die Bündner Langlaufmeisterschaften fanden beim Publikum grossen Anklang



Seite 10

Foto: Ladina Cantieni





St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
AG Grand Hotels Engadinerkulm
Via Veglia 18
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in
Küchel Architects AG
Via Mulin 10
7500 St. Moritz

Bauprojekt
Unterirdische Erweiterung (Vorbereitung Masterplan)

Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen
- H2: Brandschutzbewilligung

Baustandort
Via Veglia 18

Parzellen Nr.
1692, 1693, 1694

Nutzungszone
Innere Dorfzone

Auflageort
Rathaus St. Moritz Abteilung Hochbau (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 25. Februar 2025 bis und mit 17. März 2025 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 24. Februar 2025
Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz



Silvaplana

Temporäre Strassensperre Piazza dal GÜglia, Silvaplana - Samstag, 1. März 2025

An Chalandamarz, von 9:30 bis 12:30 Uhr, ist die Piazza dal GÜglia in Silvaplana für jeglichen Verkehr gesperrt. Eine Umleitung ist signalisiert. Der öffentliche Ortsbus fährt in dieser Zeitspanne die Bushaltestellen "Mandra", "Brücke Vallun", "Baselgia" und "Piazza dal GÜglia" nicht an. Die Haltestellen "Silvaplana Camping" und "Piazza dal Mastrel", werden gemäss Fahrplan bedient. Besuchen Sie ab 10:00 Uhr die feierliche Ansprache, gefolgt vom Einzugs des Chalandamarz-Umzugs auf der Piazza dal GÜglia in Silvaplana. Parkplätze stehen im Parkhaus Munterots (1 Stunde gratis) an der Via dal Farrer zur Verfügung.

Silvaplana Tourismus

Silvaplana, 25. Februar 2025



Silvaplana

Serreda da via temporaria Piazza dal GÜglia, Silvaplana, in sanda, ils 1. marz 2025

A Chalandamarz, da las 09.30 a las 12.30, es la Piazza dal GÜglia a Silvaplana serreda per tuot il trafic. Ün sviamaint es signaliso. Il bus local nu passa düraunt quist temp tar las fermativas «Mandra», «Punt Vallun», «Baselgia» e «Piazza dal GÜglia». Tar las fermativas «Silvaplana Camping» e «Piazza dal Mastrel» as ferma'l tenor urari.

Ch'Ella/El vegna a partir da las 10 sülla Piazza dal GÜglia a Silvaplana a tadler il pled festiv ed a garder in seguit l'arriv dal cortegi da Chalandamarz. Plazzas da parker stauan a disposiziun illa chesa da parker Munterots illa Via dal Farrer (gratuit per 1 ura).

Silvaplana Turissem

Silvaplana, ils 25 favrer 2025

Flurbrand in Vinadi

Vinadi Am Donnerstagnachmittag ist es oberhalb Vinadi auf Gemeindegebiet von Valsot zu einem Flurbrand gekommen. Eine Person wurde dabei verletzt.

Die Einsatzleitzentrale der Kantonspolizei Graubünden erhielt um 11.40 Uhr die Meldung über einen Böschungsbrand oberhalb von Vinadi. Wenig später wurde gemeldet, dass ein Mann Verbrennungen erlitten habe. Ein Team des Rettungsdienstes Scuol betreute den 81-Jährigen medizinisch und transportierte ihn ins Spital.

Aufgrund der Ausweitung des Brandes im unwegsamen und ansteigenden Gelände wurden die Einsatzkräfte der Feuerwehr Muttler durch zwei Löschhelikopter Heli Bernina unterstützt. Die Hauptstrasse zwischen Martina und der Landesgrenze zu Österreich sowie die Verbindungsstrasse zwischen Vinadi und Acla da Fans wurden für die Löscharbeiten gesperrt. Im ergänzenden Einsatz standen das Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG), Polizei und Zoll Österreich, der Regionalförster, der Feuerwehnspektor, die Forstgruppe der Gemeinde Valsot sowie zwei Angehörige der Feuerwehr Pfunds (A). Seitens der Kantonspolizei Graubünden standen Patrouillen, fliegende Einsatzleiter und die Drohnengruppe im Einsatz. Sie hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. (Einges.)



Bever | Celerina / Schlarigna | La Punt Chamues-ch
Madulain | Pontresina / Punttraschna | Samedan | S-chanf | Sils / Segl
Silvaplana / Silvaplana | St. Moritz / San Murezzan | Zuoz

Einladung zur Sitzung der Flughafenkonferenz der Infrastrukturunternehmung Regionallflughafen Samedan

Datum:	Mittwoch, 5. März 2025
Zeit:	10.00 bis 12.00 Uhr
Ort:	Ratssaal St. Moritz (im alten Schulhaus)

Traktanden:

- Begrüssung und Feststellungen
- Genehmigung des Protokolls vom 12.12.2024
- Information zur rechtlichen Grundlage des Abstimmungsprozesses
- Genehmigung des Finanzierungskonzepts und Kreditgewährung für das Bauprojekt «Ersatzneubau Regionallflughafen Samedan» (Etappe 2/a)
- Information zur Vorbereitung der Abstimmungen der Trägergemeinden
- Musterbotschaft zur Aufhebung Beschluss vom 26.03.2017
- Musterbotschaft zur Beitragszusicherung «Ersatzneubau Regionallflughafen Samedan»
- Information zu laufenden Geschäften der Verwaltungskommission
- Varia

Samedan, 24. Februar 2025

Christian Brantschen

Vorsitzender Flughafenkonferenz

Veranstaltungen

Nikita Koller konzertiert

St. Moritz Der 15-jährige Geigenvirtuose Nikita Koller ist mehrfacher Preisträger internationaler Wettbewerbe und auf dem Weg, die Weltbühnen zu erobern. Bereits mit zehn Jahren debütierte er als Solist mit einem Kammerorchester. Seither ist Nikita mit verschiedenen Orchestern wie etwa der Zürcher Kammerphilharmonie oder der Camerata Tchaikovsky (London) aufgetreten. Konzertauftritte führten ihn in renommierte Säle wie in jenen des KKL Luzern, Stadtcasinos Basel, Mozarteums Salzburg oder in die Carnegie Hall in New York. Als einer von wenigen wurde er letzten Som-

mer für die Solistenakademie des Verbier Festivals ausgewählt. Zurzeit studiert Nikita an der Yehudi Menuhin School bei Professor Robin Wilson in London. Zusammen mit dem Pianisten Pavel Podzyshev wird Nikita dem Publikum von St. Moritz ein vielfältiges Programm, angefangen von besinnlichem Barock bis zur virtuosen Romanik anbieten – mit Werken von Bach, Mozart, Beethoven, Paganini, Tchaikowski. Die Veranstaltung findet am Freitag, 28. Februar, um 20.30 Uhr im Hotel Laudinella statt. Eintritt frei – Kollekte zugunsten der Musiker. Dauer ca. 60 Minuten. (Einges.)

Vortrag zum Vogel des Jahres

Samedan Bereits zum 25. Mal wurde von BirdLife Schweiz eine Vogelart zum Vogel des Jahres gekürt. Neu ist: Erstmals hat BirdLife Schweiz den Vogel des Jahres 2025 nicht durch ein Expertengremium, sondern durch die Bevölkerung wählen lassen. BirdLife hat zur Abstimmung aufgerufen, und über 12000 Menschen haben mitgemacht. Es standen fünf Arten zur Auswahl. Nun ist der Sieger gekürt: Es ist das Rotkehlchen. Das kleine Vögelchen mit sei-

nem orangeroten Brustfleck und dem perlenden Gesang ist eine der häufigsten Vogelarten der Schweiz und ein vertrauter Begleiter in unseren Gärten und Wäldern.

Auf Einladung des Vogelschutzes Engadin VSE referiert Stefan Greif von BirdLife Schweiz über das Rotkehlchen. Der Vortrag findet am Freitag 28. Februar um 20.00 Uhr im Kirchengemeindehaus Samedan statt. Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich. (Einges.)

Deep Time Walk

Oberengadin Deep Time Walk: Eine achtstellige Wanderung durch 4,6 Milliarden Jahre Erdgeschichte Wie entstand unser Planet, und wie entwickelte sich das Leben? Wie hängt alles voneinander ab? Wir erwandern 18 Meilensteine der Erdgeschichte entlang einer 4,6 Kilometer langen Strecke – jeder gelaufene Meter steht für eine Million Jahre! Mit jedem Schritt erleben wir die unvorstellbaren Dimensionen der Zeit und die entscheidenden Ereignisse und Wendepunkte, die unsere Welt geformt haben. Sieben vorsichtig ausgewählte Walks durch verschiedene Landschaften

sind zwischen Ende Februar und Mai geplant. Auftakt ist am Donnerstag, 27. Februar um 13.30 in Celerina San Gian. Weitere Walks finden in St. Moritz, auf Muottas Muragl und in Pontresina statt. Der Zeitreise-Guide Raphi Bauer verspricht: «Mit Impulsen aus Tiefenökologie und Wissenschaft und unterwegs in atemberaubender Natur erzeuge ich in dir eine tiefere Verbindung zur Erde – eine Erkenntnis, die noch lange darüber hinaus nachwirkt!» (Einges.)

Weitere Infos & Anmeldung:
www.raphibauer.ch/deep-time-walk

Schule neu denken

Bever Das amilienetzwerk Engadin lädt am 27. Februar zu einem Referat von Christian Büscherfeld zum Thema «Schule neu denken - zehn wichtige Er-

kenntnisse für Eltern» ein. Die Veranstaltung findet im Schulhaus in Bever statt. Anmeldung erforderlich unter <https://fne.gr>. (Einges.)

Logiernächte-Plus im Dezember

Tourismus Die Hotels im Oberengadin schliessen den Dezember mit einem Plus von vier Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dies schreibt die Engadin Tourismus AG in einer Mitteilung. Während die Hotels in St. Moritz ein Ergebnis von plus 1,4 Prozent melden, können die Hotels der Orte des Brands Engadin (Oberengadin ohne St. Moritz) ein Ergebnis von plus 7,1 Prozent verzeichnen. Damit zieht sich der fulminante Auftakt der Wintersaison aus dem November auch in den Dezember fort. Auch im Fünfjahres-Durchschnittvergleich haben sowohl das Oberengadin (+ 9,2 Prozent) als auch St. Moritz (+ 10,1 Prozent) sowie die Orte des Brands Engadin (+ 8,9 Prozent) deutlich vorgelegt. In der Betrachtung der Herkunftsländer ist festzustellen, dass wieder vermehrt Gäste aus dem heimischen Markt ihre Ferien im Oberengadin verbracht haben, das Ergebnis aus dem Monat Dezember liegt mit plus 4,5 Prozent deutlich über dem des Vorjahres. Auch die Gästezahlen aus Deutschland (+ 2,3 Prozent), USA (+ 16,6 Prozent) und aus dem Vereinigten Königreich (+ 20,2 Prozent) schliessen im Dezember im Plus, während Italien mit einem Minus von – 22,8 Prozent deutlich gegenüber dem Vorjahresmonat eingebüsst hat. Per Ende Dezember liegt der Verlauf der Wintersaison für das ganze Oberengadin bei plus 9,6 Prozent, St. Moritz kann einen Zwischenstand von plus 4,6 Prozent und die Orte des Brands Engadin von plus 14,8 Prozent melden. Der Zwischenstand in der Wintersaison bei den Gästen aus der Schweiz liegt bei plus 15,2 Prozent, Deutschland bei plus 0,2 Prozent, die USA bei plus 17, 8 Prozent und UK bei plus 23,0 Prozent, Italien dagegen bei minus 13, 8 Prozent.

Engadin Tourismus AG

Voluntaris für Open Doors 2025 gesucht

Engadin Ende Juni 2025 findet die nächste Austragung von Open Doors Engadin statt. Wie die Organisatoren mitteilen, sind in der vielfältigen Voluntaris-Community für die nächste Austragung noch einige Plätze frei. Wer interessiert ist, Open Doors Engadin während der nächsten Durchführung vom 28. bis 29. Juni zu unterstützen, soll die Organisatoren über die Adresse voluntaris@opendoors-engadin.org kontaktieren.

Die Initianten freuen sich auf die Kontaktaufnahme per E-Mail. Das nächste Voluntaris-Treffen findet am Samstag, 31. Mai 2025, im Engadin statt. Mehr Informationen gibt es nach der Kontaktaufnahme. (Einges.)

www.opendoors-engadin.org

Kollision mit drei Personenwagen

Polizeimeldung Am Freitagnachmittag ist es auf der Hauptstrasse 27 in Susch zu einem Verkehrsunfall mit drei beteiligten Fahrzeugen gekommen. Drei Personen wurden dabei verletzt. Ein 79-Jähriger fuhr am Freitag kurz vor 15.45 Uhr von Zernez herkommend in Richtung Autoverlad Vereina. Bei der dortigen Kreuzung spurte er auf die Einspurstrecke ein und bog links ab. Zeitgleich nahte von Lavin herkommend in Richtung Zernez ein 39-Jähriger, und es kam zu einer seitlich-frontalen Kollision. Durch den Aufprall wurde das Auto des 39-Jährigen nach rechts geschleudert und kollidierte dort frontal mit einem an der Kreuzung stehenden Auto eines 78-Jährigen. Der 79-Jährige und seine Mitfahrerin sowie der 39-Jährige zogen sich leichte Verletzungen zu. Die drei wurden mit je einem Ambulanzteam aus Zernez und Scuol ins Spital nach Scuol überführt. (kapo)

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpurt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stiffl
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschetta (jd), Andrea Guttsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Carolin Rohwäder (cr)
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Morgan Fouqueau
Korrektur: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Urs Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefania Wick Widmer (sw), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jü), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve), Barbara Esther Siegrist (bes).

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpurt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 30.-, 6 Mte. 146.-, 12 Mte. 263.-
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 42.-, 6 Mte. 221.-, 12 Mte. 443.-

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 25.-, 6 Mte. 118.-, 12 Mte. 215.-
Alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Engadin ist bei Airbnb vorne mit dabei

Scuol und Silvaplana befinden sich unter den Top 20, was den durchschnittlichen Airbnb-Anteil in der Gemeinde angeht. Was bedeutet das Ergebnis für den Tourismus im Ort und für die politischen Gemeinden? Die EP/PL hat nachgefragt.

FADRINA HOFMANN

Die Vermietungsplattform Airbnb publiziert selbst keine Zahlen zur Verbreitung ihrer Unterkünfte. Kürzlich hat der «Tages-Anzeiger» aber Licht ins Dunkel gebracht und Zahlen der US-Beratungsfirma All the Rooms veröffentlicht. Diese zeigen für das Jahr 2024 für 1908 der 2144 Schweizer Gemeinden, wie gross der durchschnittliche Anteil der Airbnb-Unterkünfte, gemessen am jeweiligen Gesamtwohnungsbestand war. Je höher dieser Anteil, desto verbreiteter die Vermietungsplattform.

Wenig überraschend ist, dass der Airbnb-Anteil am Gesamtwohnungsbestand in den touristischen Berggemeinden im Wallis, in Bern und Graubünden am höchsten ist. Unter den Top 10 sind acht aus dem Wallis. Auf Platz 1 steht Lauterbrunnen im Berner Oberland mit einem Anteil von über 23 Prozent.

Kaum Erstwohnungen betroffen

Auch Engadiner Gemeinden haben es in die Top 30 geschafft. Scuol ist mit einem Anteil von 10,4 Prozent auf Platz 12 gelandet, Silvaplana mit 8,6 Prozent auf Platz 15. Celerina erreicht Platz 28 mit 7,2 Prozent und Madulain ist auf Platz 29 mit 7,2 Prozent (siehe Liste). Gerade im Engadin ist die Wohnungsnot ein Dauerthema. Die Frage, ob Online-Vermietungsplattformen wie Airbnb zur Problematik beitragen, stellt sich unwillkürlich. Doch Bernhard Aeschbacher, Direktor Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG (TESSVM), relativiert: «Wenn man anschaut, was auf Airbnb buchbar ist, sind das hauptsächlich Ferienwohnungen, die ohnehin und auch über andere Plattformen vermietet werden.»

Airbnb sei einfach ein zusätzlicher Verkaufskanal. Im Berggebiet sei die Situation eine andere als in den Städten, wo Airbnb tatsächlich Erstwohnraum wegnimmt. «Aus touristischer Sicht sind wir froh, wenn unsere Ferienwohnungen gebucht werden», sagt Bernhard Aeschbacher.

«Segen und Fluch gleichermaßen»

Jan Steiner, CEO Engadin Tourismus AG, beurteilt die Lage etwas kritischer: «Airbnb ist Segen und Fluch gleichermaßen.» Es sei ein sehr wichtiger Vertriebskanal für Ferienwohnungen, der gut funktioniere und in der Welt angekommen ist. Problematisch werde es bei jenen Eigentümern, die schnell Geld machen wollen und ihre Wohnungen lieber auf Airbnb stellen, statt den Einheimischen zu vermieten. Wo Ferienwohnungen bereits bestehen, komme es hingegen nicht darauf an, ob diese über e-domizil oder Airbnb vermietet werden. «Lieber eine vermietete Ferienwohnung als eine leerstehende Zweitwohnung», meint der Touristiker.

Ein umstrittener Punkt bei Airbnb sei die Abrechnung der Logiernächte. «Da sind die Orte gefordert, welche die Kurtaxenkontrolle machen sollten», meint Jan Steiner. Jede Gemeinde habe ein Kurtaxengesetz, doch wie die Kontrolle erfolge, werde je nach Gemeinde unterschiedlich gehandhabt.

Wenig Aufwand dank «Tomas»

In Scuol gibt es 800 Ferienwohnungen, also über 20 Prozent aller Wohnungen stehen für Gäste bereit.



Ferienwohnungen im Engadin werden auch über Airbnb vermarktet.

Foto: Engadin Booking

Ein Teil davon ist auf Airbnb buchbar. «Gemäss Tourismusgesetz der Gemeinde Scuol ist der Vermieter verpflichtet, Buchungen zu melden, und entsprechend wird die Gästetaxe pro Übernachtung abgerechnet», erklärt Niculin Meyer, verantwortlich für die Wirtschaftsförderung der Gemeinde Scuol. Dies erfolge unabhängig vom Verkaufskanal. Gemäss seinen Informationen gibt es aber auch viele Vermieter, die Stammgäste haben und wo die Gäste nicht über Online-Plattformen buchen.

Zum Stichwort Wohnungsnot sagt Niculin Meyer: «Gemäss Gesetz dürfen die Scuoler Wohnungen auf Airbnb keine Erstwohnungen sein.» Für Scuol sei besonders, dass die meisten Vermieterinnen und Vermieter von Ferienwohnungen ihre Wohnungen über

Plattformen der DMO buchbar machen. Das Buchungssystem «Tomas» ermögliche, die Ferienwohnung zu erfassen und zu entscheiden, auf welchen Plattformen das Angebot sichtbar wird. Seit einigen Wochen kann auch Airbnb angewählt werden. «Meine Vermutung ist, dass aus diesem Grund ein grosser Teil der Ferienwohnungen in Scuol auch bei Airbnb sind», sagt der Wirtschaftsförderer.

Ziel: Leerstände minimieren

Für die Vermieter ist Airbnb attraktiv, da die Provision tiefer ist als bei grossen Plattformen wie Booking.com. Der Feriengast ist zudem bei Airbnb registriert, und wenn er sich schlecht benimmt, kann der Vermieter eine Bewertung für den Gast abgeben. Somit entsteht eine gewisse Sicherheit, zum

Beispiel bei Schadensfällen. «Airbnb bringt frischen Wind und eine gewisse Konkurrenz im Markt der Buchungsplattformen», lautet das Fazit von Niculin Meyer.

Er hofft, dass durch den geringeren Aufwand für die Vermieter die Bereitschaft von Zweitwohnungsbesitzern wächst, ihre Wohnungen während ihrer Abwesenheit zu vermieten. «Das wäre im Sinn der Allgemeinheit.» Heute wird ein grosser Teil der Zweitwohnungen nicht vermietet, wenn die Besitzer nicht anwesend sind.

2500 Zweit- und Ferienwohnungen

Dass Silvaplana im Ranking so weit vorne ist, überrascht Gemeindepräsident Daniel Bosshard nicht. «Wir befinden uns schweizweit unter den Top 5, was die Anzahl Ferien- und Zweitwohnungen betrifft», erklärt er. Nur 22 Prozent des Gesamtbestands an Wohnraum sind noch Erstwohnungen. Oder anders gesagt: In Silvaplana gibt es 2500 Zweit- oder Ferienwohnungen. «Ob Hotelzimmer, vermietete Zweit- oder Erstwohnungen – es ist in unserem Interesse, dass es keine kalten Betten gibt», sagt Daniel Bosshard. Er ist auch Hotelier. Für ihn stellt Airbnb aber keine Konkurrenz zur Hotellerie dar: «Wer ein Hotelzimmer bucht, wünscht sich einen Rundumservice, wär in die Ferienwohnung geht, möchte ein anderes Ferienerlebnis.»

Falschangaben kommen vor

Laut Tourismusgesetz von Silvaplana wird in der Hotellerie und Parahotellerie nicht mehr nach Logiernacht abgerechnet, sondern nach einer Pauschalierungstaxe. Wird eine Wohnung professionell an Gäste vermietet, wird die Gästetaxe gemäss Durchschnittsbelegung berechnet. Der Beitrag für die Eigennutzung ist viel tiefer, und so kommt es vor, dass Vermieter von Ferienwohnungen Falschangaben machen.

Die Gemeinde Silvaplana hat Erfahrung mit Erstwohnungsvermietern, die ihr Objekt widerrechtlich auf Plattformen wie Airbnb anbieten. «Die Gemeinde Silvaplana und Silvaplana Tourismus führen jetzt immer mehr Stichproben durch», erzählt der Gemeindepräsident. Die Angebote auf den verschiedenen Buchungsplattformen werden mit den Angaben der Wohnungseigentümer verglichen. Bei Fehlverhalten werden sie damit konfrontiert und zur Stellungnahme aufgeboten. Bei einem missbräuchlichen Verhalten wird ein rechtliches Verfahren eingeleitet.

Nachgefragt

«Unterkünfte tragen zur Attraktivität bei»

FADRINA HOFMANN

Engadiner Post: Luzi Bürkli, existiert eine Strategie, um Buchungsplattformen wie Airbnb in Graubünden zu regeln?

Grundsätzlich tragen Unterkünfte verschiedener Art in einer Ferienregion zu deren Attraktivität bei. Graubünden hat nicht nur eine lange Tradition der Hotellerie, sondern auch der Parahotellerie. Ferienwohnungen – auch durch den Eigentümer selbst genutzte – haben einen bedeutenden Anteil an der touristischen Wertschöpfung. Als touristische Marketingorganisation unterstützt Graubünden Ferien mit seinen Shared Services unter anderem Destinationen in der Buchbarmachung und beim Inkasso von kommerziell genutzten Ferienwohnungen. Zum Inkasso gehören auch Tourismusabgaben, die in Graubünden kommunal geregelt sind und erhoben werden.

Wie bewerten Sie die aktuelle Situation von Airbnb in Graubünden?

Buchungsplattformen wie Airbnb zur kurzzeitigen Buchung von Ferienwohnungen sind äusserst beliebt. Auf Airbnb verfügbare Wohnungen gibt es auch in den Tourismusdestinationen von Graubünden viele.

Was sagen Sie zum Vorwurf, dass Airbnb zum Problem der Wohnungsnot in Graubünden beiträgt?

Inwiefern solch populäre Plattformen die Wohnraumsituation in Graubünden beeinflussen, wird ein neuer Bericht des Instituts für Tourismus und Freizeit der Fachhochschule Graubünden zeigen. Der Bericht im Auftrag des Amts für Wirtschaft und Tourismus Graubünden ist noch nicht publiziert. Wir sind bei Graubünden Ferien ebenso gespannt auf die Studie, da wir die aktuell diskutierte Wohnraumsituation in den Tourismusdestinationen als grosse Herausforderung betrachten.

Luzi Bürkli ist Leiter Unternehmenskommunikation bei Graubünden Ferien.

Unnötige Lawinen-Suchaktion

Polizeimeldung In Zuoz am Piz Arpiglia hat am vergangenen Donnerstag ein Skitourenfahrer auf einer Höhe von rund 2400 m ü. M. gegen 13.00 Uhr einen Ski auf einem Lawinenfeld entdeckt. Seine Meldung an die Rettungskräfte löste eine Suchaktion aus. Die Rega flog den Lawinenkegel ab, nachdem Fussspuren ausgemacht werden konnte. Aufgeboten wurden weiter Bergretter, Lawinenhunde und ein Rettungsspezialist des SAC Bernina sowie zwei Mitglieder der Alpinpolizei für die Absuche des Lawinenfeldes. Sie wurden mit einem Helikopter der Heli Bernina ins Gebiet geflogen. Alle eingeleiteten Massnahmen ergaben keine Hinweise auf eine verschüttete Person. Meldungen über vermisse Personen oder beobachtete Lawinnenniedergänge waren keine eingegangen, sodass die Suchaktion eingestellt wurde. Die Kantonspolizei Graubünden bittet Tourengängerinnen und Tourengänger, die in den Bergen Ausrüstungsgegenstände wie Ski, Rucksäcke oder Kleidungsstücke verloren haben, den Verlust der Polizei zu melden. Aufwendige und teure Suchaktionen mit einem grossen Aufgebot an Einsatzkräften und –mitteln können so vermieden werden, wie auch die Sorge um Mitmenschen, denen etwas zugestossen sein könnte.

Verlustmeldungen können direkt bei den Polizeidienststellen abgegeben werden. Wichtig sind eine Beschreibung des verlorenen Gegenstandes und der Ort, an dem er verloren wurde. (kapo)

So verbreitet ist Airbnb in Ihrer Gemeinde

Gemäss Tages-Anzeiger; 12.02.2025

Gemeinde	AirBnB Anteil	Anzahl Unterkünfte (Ø2024)
Bregaglia	2,8%	59
Sils im Engadin	6,6%	78
Silvaplana	8,6%	217
St. Moritz	5,6%	332
Celerina	7,2%	174
Pontresina	3,5%	82
Samedan	2,7%	76
Bever	2,5%	16
La Punt Chamues-ch	5,1%	63
Madulain	7,2%	31
Zuoz	3,0%	48
S-chanf	0,9%	weniger 10
Zernez	3,4%	43
Scuol	10,4%	569
Valsot	3,0%	22
Samnaun	5,3%	57
Val Müstair	5,3%	71
Total / Durchschnitt	4,46%	1.938

Erstmals sind Zahlen zu Airbnb in der Region publiziert. Quelle: All the Rooms

Wie wurden die Daten ermittelt?

Die Daten von der US-Beratungsfirma All the Rooms hat diese automatisiert von der Website von Airbnb geholt. In die Auswertung eingeflossen sind alle Unterkünfte (Wohnungen und Zimmer), die jeweils in einem Monat auf der Seite von Airbnb gefunden werden konnten und mindestens eine Buchung hatten. Die Vermietungsplattform Airbnb gibt selber keine detaillierten Daten heraus. Das Daten- und

Interaktivteam von Tamedia hat die Daten von All the Rooms mit denjenigen von Airtics verglichen und dabei kaum nennenswerte Unterschiede festgestellt. Zudem bescheinigten diverse angefragte Städte und Gemeinden die Plausibilität der Daten. Die Daten wurden zudem Miriam Scaglione, Professorin am Institut für Tourismus der Fachhochschule HES-SO Valais-Wallis, vorgelegt. (ep)

Pflegeverband kritisiert «unzumutbare Belastung»

Der Pflegeverband Graubünden wusste gemäss einer Mitteilung schon früh von den Zuständen am Spital Oberengadin. Er hat die Mitarbeitenden unterstützt, eine Gefährdungsanzeige an die Geschäftsleitung einzureichen. Leider handle es sich im Kanton nicht um einen Einzelfall.

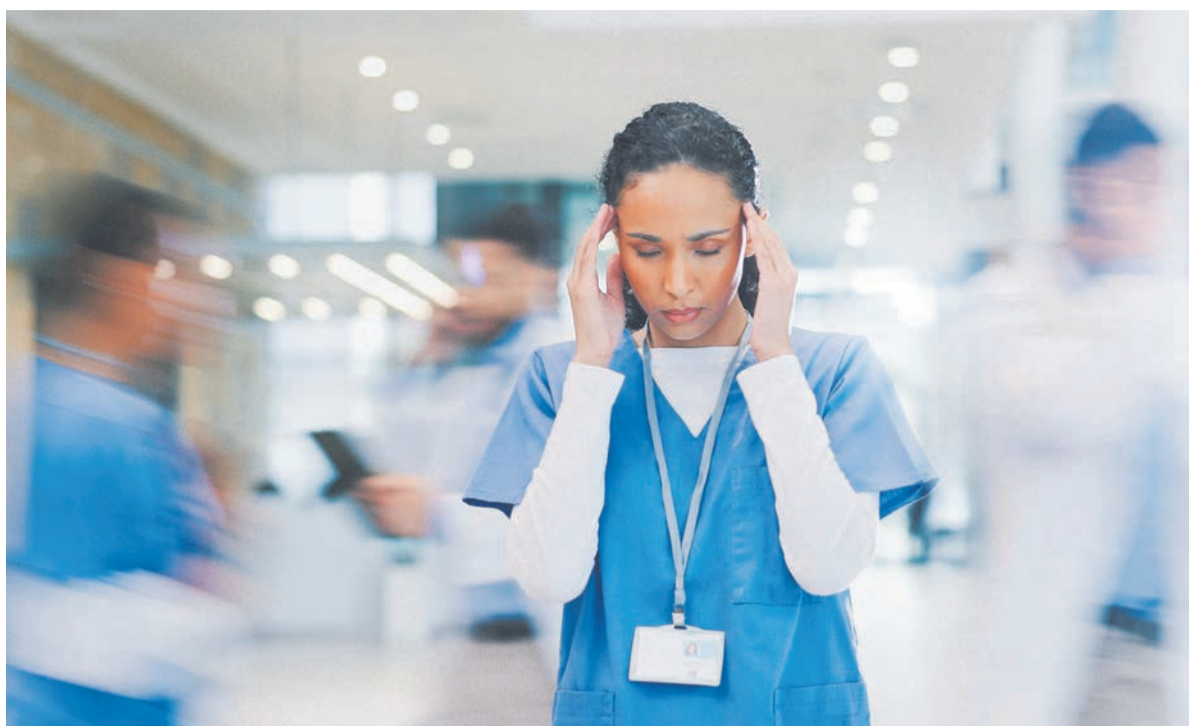
RETO STIFEL

Vor einer Woche reagierte der Pflegeberufsverband (SBK) Graubünden auf die Berichte des «Beobachters» und dieser Zeitung zu den Verstössen der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) gegen das Arbeitsgesetz und verschickte eine Medienmitteilung. «Unsere Mitglieder hatten uns von den schwierigen Arbeitsbedingungen und einer herrschenden Angstkultur berichtet. Arbeitszeiten von bis zu 32 Stunden am Stück und viele weitere Umstände sind unhaltbar und stellen eine klare Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen und eine unzumutbare Belastung für das Personal dar», heisst es in der Mitteilung.

Aufgrund der Hilferufe der Mitglieder wurde ein direkter Austausch mit den Vertreterinnen und Vertretern der SGO initiiert, und es wurde auch Kontakt zum Arbeitsinspektor aufgenommen. «Wir haben bereits früh auf die unhaltbaren Bedingungen hingewiesen und gefordert, dass diese Verstösse sofort beendet werden», ist in der Mitteilung weiter zu lesen.

Gefährdungsanzeige eingereicht

Renate Rutishauser, Präsidentin des SBK, erläutert auf Anfrage der EP/PL, dass alle Mitarbeitenden der betroffenen SGO-Abteilung mit Unterstützung des SBK am 1. September 2023 ei-



Der Pflegeberufsverband SBK Graubünden kritisiert in einer Medienmitteilung die schwierigen Arbeitsbedingungen und fordert den Kanton als Aufsichtsbehörde auf, zu handeln. Symbolbild: shutterstock.com, Peopleimages.com-Yuri A

ne Gefährdungsanzeige an ein Mitglied der Geschäftsleitung der SGO übergeben hätten. «Die Gefährdungsanzeige wurde eingereicht, um die Mitarbeitenden zu unterstützen und die Leitung allenfalls in die Verantwortung miteinbeziehen zu können. Denn grundsätzlich gilt für die Mitarbeitenden eine Sorgfaltspflicht gegenüber den Patienten.» Sie verweist auf Pierre-André Wagner, Leiter des Rechtsdienstes des Schweizer Berufsverbands der Pflegefachpersonen, der dazu anmerkt, dass es mit der Gefährdungsanzeige darum gehe, darzulegen, dass das Personal – mittels rechtswidriger Weisung – gezwungen werde, unter Bedingungen zu arbeiten, die es dem Risiko eines Strafverfahrens aussetze.

Gemäss der Medienmitteilung des SBK ist es nicht hinnehmbar, dass der Fachkräftemangel zu arbeitsrechtli-

chen Verstössen führt. «Übermüdete Pflegefachpersonen gefährden nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Patienten. Zudem treiben solche Zustände qualifizierte Fachkräfte weiter aus dem Beruf und verschärfen die Krise zusätzlich.»

«Verstösse dauerhaft unterbinden»

Der SBK fordert unter anderem, dass der Kanton als Aufsichtsbehörde umgehend sicherstellt, dass die gesetzlichen Arbeitszeitvorschriften sowie weitere Bestimmungen des Arbeitsgesetzes konsequent eingehalten werden, und dass nachhaltige Massnahmen gegen die Personalknappheit ergriffen werden. Es dürfe nicht sein, dass Pflegefachpersonen für Versäumnisse in der Personalplanung oder politisches Nichthandeln bezahlen müssen. «Der Kanton Graubünden und die Spitalleitung sind in der Pflicht, solche Ver-

stösse dauerhaft zu unterbinden», heisst es weiter.

Massnahmen könnten wirken

Ob die im Zuge der möglichen Integration des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital geplante Schaffung zusätzlicher Stellen oder die Überarbeitung der Reglemente für den Pikett- und Bereitschaftsdienst, verbunden mit einer Anpassung der Entschädigung, ausreicht, kann Renate Rutishauser ohne detaillierte Informationen nicht fundiert beurteilen. Trotzdem seien die vorgesehenen Massnahmen grundsätzlich als sehr positiv zu beurteilen. Sowohl die Schaffung zusätzlicher Stellen als auch die Überarbeitung der Reglemente – beziehungsweise die Übernahme derjenigen des Kantonsspitals – könnten zu Verbesserungen führen, sofern die Massnahmen auch tatsächlich umgesetzt würden. Allerdings müsse für die

Besetzung der Position zunächst das verlorene Vertrauen wiederhergestellt werden, macht sie deutlich. «Wir hoffen, dass die Öffentlichmachung der Verstösse das Bewusstsein der Institutionen generell fördert, sich an das Arbeitsgesetz zu halten und grundsätzlich einen wertschätzenden, korrekten Umgang mit den Mitarbeitenden zu pflegen», fügt sie an.

Besorgt wegen Spitex und Heimen

In der Medienmitteilung äussert der SBK seine Besorgnis über die Situation der Spitex und der Pflegeheime, die nicht in eine mögliche Fusion des Spitals Oberengadin mit dem Kantonsspital einbezogen werden sollen. «Es darf nicht passieren, dass durch die Fusion im Spital Verbesserungen eintreten, während die Situation in Spitex und Langzeitpflege weiter prekär bleibt», heisst es. Zudem verfolgt der Kanton das Ziel einer integrierten Versorgung als Anbieter für Spital, Spitex und Pflegeheime. Dafür bedarf es jedoch eines tragfähigen Konzeptes.

Kein Einzelfall

Auf die Frage, ob die Verstösse der SGO gegen das Arbeitsgesetz aus Sicht des SBK ein Einzelfall seien, erklärt Renate Rutishauser, dass dem nicht so sei. Der Verband erhalte regelmässig Anfragen der Mitglieder zu arbeitsrechtlichen Konflikten. «Wir anerkennen die Herausforderung der Institutionen, das Arbeitsgesetz einzuhalten. Gerade die Regionalspitäler stehen unter grossem Druck – neben finanziellen Problemen ist auch der Fachkräftemangel ein grosses Problem. Sich um die rechtliche Situation zu futieren, kann aber nicht die Lösung sein, stattdessen kann sehr gern mit uns Kontakt aufgenommen werden.»

Nach den diversen Wechseln in der Geschäftsleitung der SGO ist nun für den kommenden 10. April ein Termin des SBK mit der neuen SGO-Geschäftsleitung vereinbart worden.

In Scuol funktioniert, was in Samedan nicht gelingt

Den Gegenbeweis, dass nicht alle kleinen Regionalspitäler mit den gleichen Problemen kämpfen, tritt das Spital in Scuol an. Dieses ist vom KIGA 2023 dafür ausgezeichnet worden, dass es die Regeln des Arbeitsgesetzes vorbildlich erfüllt.

RETO STIFEL

Die publik gewordenen Verstösse des Spitals Oberengadin gegen das Arbeitsgesetz führen zur Frage, ob von dieser Problematik alle anderen Regionalspitäler ebenfalls betroffen sind.

Dass es auch anders geht, zeigt das Center da sandà Engiadina Bassa (CSEB)/Gesundheitszentrum Unterengadin. Nach 2019 wurde dieses zum zweiten Mal in Folge mit dem Titel «Top Arbeitgeber Healthcare» ausgezeichnet – basierend auf einer anonymen Mitarbeitendenbefragung, durchgeführt von einem externen Institut.

Die hohe Mitarbeitendenzufriedenheit deckt sich mit den Erkenntnissen des Berichts des KIGA, das im Oktober 2023 – nur einen Monat nach dem Besuch im Spital Oberengadin – eine Kontrolle im CSEB durchgeführt hat. Im Bericht, der laut CSEB-Direktor Joachim Koppenberg allen Mitarbeitenden zur vollständigen Einsicht zur Verfügung stand und vom KIGA teilweise zur Veröffentlichung in einer Me-

dienmitteilung 2024 freigegeben wurde, steht unter anderem: «Wir konnten mit Freude feststellen, dass das CSEB die Regeln des Arbeitsgesetzes vorbildlich anwendet (...) Die tiefe Rate der irregulären Personalabgänge sowie die Gesprächskultur in den Betriebsstätten untermauert diese Annahme (...) Die Betriebsphilosophie des CSEB scheint sich durchweg positiv auszuwirken.» Einzelne branchenspezifische Anpassungen des Arbeitsgesetzes seien noch zu optimieren und würden seitens des CSEB in Zusammenarbeit mit dem KIGA angegangen.

Warum gelingt es in Scuol?

Doch wie erklärt sich Joachim Koppenberg den Umstand, dass es dem Spital in Scuol gelingt, was beim grösseren Spital in Samedan offenbar nicht möglich ist? Zunächst hält Koppenberg fest, dass es sich grundsätzlich nicht gehöre, die Entwicklung oder Probleme anderer Partnerbetriebe öffentlich zu kommentieren. Nach den Medienberichten über Verstösse gegen das Arbeitsgesetz im Spital Oberengadin sehe er aber in der aktuellen Situation eine übergeordnete Ausnahme für seine Stellungnahme zum Spital in Unterengadin: Vor dem Hintergrund der geplanten Integration des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital macht sich Koppenberg Sorgen, es könnte wegen der Causa Spital Samedan nun der Eindruck entstehen, dass es für andere Regionalspitäler im Kanton erst recht unmöglich sei, eigenständig zu blei-

ben, alleine schon wegen der Umsetzung des Arbeitszeitgesetzes – wenn mit Samedan selbst das zweitgrösste Spital im Kanton die «weisse Fahne» hisst.

Aufwand und Abstimmung nötig

In Kenntnis des KIGA-Berichts über das Spital in Samedan sei es zudem schwierig, eine Erklärung abzugeben, sagt Koppenberg. Was er jedoch festhalten kann, ist die Tatsache, dass in Scuol im Vergleich zu Samedan im Verhältnis weniger Assistenzärzte angestellt seien. Dennoch ist es nachweislich möglich, das Arbeitszeitgesetz in Scuol korrekt anzuwenden. Dass die Einhaltung des Arbeitsgesetzes sehr herausfordernd ist, will er nicht abstreiten – doch gerade das Beispiel Scuol zeige, dass mit viel Aufwand und in Abstimmung mit dem KIGA dieses Ziel erreichbar sei. Dies sei jedoch auch nicht von einem Tag auf den anderen möglich gewesen.

Praxis angepasst

Er verweist darauf, dass vor rund 20 Jahren, als er seine Stelle im Unterengadin antrat, ein «Gentlemen's Agreement» mit den Assistenzärzten bestanden habe. Diese hätten gerne die Wochenenden durchgearbeitet – mit dem Commitment, dass sie die Überzeit in der Zwischensaison oder für längere Wochenenden am Stück kompensieren konnten. «Das hat vielen Assistenzärzten gepasst: viel arbeiten und zudem viele Patienten sehen und

behandeln, dann aber auch wieder länger frei haben und weg sein.» Koppenberg zufolge musste diese Praxis jedoch nach und nach angepasst werden, um die gesetzlichen Vorgaben einzuhalten. Denn das Arbeitsgesetz habe für die Mitarbeitenden nicht nur erlebte Vorteile. Beispielsweise gilt der Samstag auch als Werktag, was zur Folge hat, dass zur Einhaltung der Vorgaben die Arbeitszeit über die Woche verteilt werden muss. Das kann bedeuten, dass am Samstag ein Spätdienst zu leisten ist, obwohl das Wochenende eigentlich frei wäre. Daran hätten einige der heutigen Assistenzärzte wiederum keine Freude, trotz oder eben gerade wegen Einhaltung des Arbeitszeitgesetzes. Auch bei Mitarbeitenden im Rettungsdienst mussten sehr beliebte Arbeitszeitmodelle abgeschafft und durch weniger flexible und gesamthaft kostenintensivere Modelle ersetzt werden. Dies reduziere zum Teil sogar die Attraktivität der Stellen bei der Suche nach neuen Mitarbeitenden, obwohl es ja primär um den Schutz der Mitarbeitenden gehe.

Rahmen ist vorgegeben

Beispielsweise wurde als Lösung für die Einsatzplanung der Assistenzärzte ein Rahmenarbeitsplan für die derzeit acht Assistenzärzte erstellt. Dieser bildet – unabhängig von den einzelnen Personen – ein ganzes Jahr unter Einhaltung des Arbeitsgesetzes ab. Der Rahmen ist somit vorgegeben und die

Assistenzärzte können sich absprechen und sich gemäss dieser Vorgabe selbst planen, aufseiten des Betriebes würde letztlich die Einhaltung kontrolliert. «Damit sind wir rechtlich gesehen auf der sicheren Seite und die Assistenzärzte haben doch eine gewisse Selbst- und Mitbestimmungsmöglichkeit», sagt Koppenberg.

«Mehr richtig als falsch gemacht»

Koppenberg betont, dass es ihm keinesfalls darum gehe, Scuol als Musterbetrieb darzustellen – jeder Betrieb hätte seine eigenen speziellen Herausforderungen und Hausaufgaben zu bewältigen: «Wenn aber das Narrativ bedient wird, dass periphere Regionalspitäler schon alleine wegen der Hürden des Arbeitszeitgesetzes es künftig alleine nicht mehr schaffen, müssen wir darauf aufmerksam machen, dass es durchaus auch positive Beispiele wie jenes in Scuol gibt», sagt er. Man habe im Unterengadin zum Glück bereits vor bald 20 Jahren politisch und organisatorisch die anstehenden Probleme erkannt und sich mit dem Spital in ein integriertes Gesundheitszentrum gewandelt. Er ist sich sicher, dass es ohne diese erfolgreiche Transformation das Spital Scuol mit der heutigen Angebotspalette so schon länger nicht mehr gäbe. «Der Bericht des KIGA von 2023 zeigt, dass wir in den letzten Jahren wohl mehr richtig als falsch gemacht haben, wobei man bei den anstehenden Herausforderungen stets demütig bleiben sollte.»

«Wir sind daran, die Anordnungen abzuarbeiten»

Seit letztem September ist Rolf Gilgen Ad-interim-CEO im Spital Oberengadin. Im Gespräch mit der EP/PL sagt er, auf welche Baustellen er getroffen ist und welche Massnahmen ergriffen werden. Derweil bleiben die Personalabgänge beim Spital hoch.

RETO STIFEL

Nach dem Abgang von Susanne Stallkamp Mitte September des vergangenen Jahres hat Rolf Gilgen interimistisch den Vorsitz der Geschäftsleitung übernommen. Er verfügt über mehr als 20 Jahre Führungserfahrung in verschiedenen Spitalern. Ebenfalls seit September ist Jörg Boder ad interim für die Leitung des Personalbereichs zuständig. Beide betonen im Gespräch mit der EP/PL, dass ihr Blick der Zukunft gilt und sie die Vorkommnisse der Vergangenheit nicht kommentieren möchten. Die wesentlichen Erkenntnisse aus dem Bericht des Arbeitsinspektors vom Dezember 2024 seien anlässlich von Mitarbeitenden- und Kaderveranstaltungen stufengerecht kommuniziert worden. Zudem sei der Personalkommission, die als Verbindungsstelle zwischen der Geschäftsleitung und dem Personal dient, der gesamte Bericht zur Verfügung gestellt worden.

Veraltetes Planungssystem

Gilgen wie auch Boder lassen im Gespräch durchblicken, dass sie bei der Übernahme ihres Mandats auf offene Baustellen gestossen sind. Gilgen nennt zum Beispiel die gesamte Einsatzplanung. «Eine saubere Planung ist das A und O, gerade auch mit Blick auf die Einhaltung der Vorgaben des Arbeitsgesetzes», sagt er. Dazu dient das Personal-Planungssystem (PEP), eine Software, die gemäss Boder in den vergangenen Jahren nicht mehr ordentlich gepflegt worden sei und dementsprechend veraltet ist. «Wir haben deshalb sofort eine Taskforce gegründet, um das System auf den neuesten Stand zu bringen und das Personal mit Unterstützung einer Expertin vor Ort zu schulen», sagt Boder. Auch das brauche Zeit, zudem seien die Dienstpläne bis April bereits erstellt und könnten nicht einfach wieder geändert werden. Das sei auch dem Arbeitsinspektorat bekannt.

Pikett- und Bereitschaftsregelung ...

Als zweite grosse Aufgabe, die prioritär angegangen und überprüft wird, nennt Rolf Gilgen die Pikett- und Bereitschaftsregelung. Diese muss einerseits für das gesamte Spital verständlich geregelt sein und die Anforderungen des Arbeitsgesetzes erfüllen. Gleichzeitig müssen unterschiedliche Bedürfnisse der einzelnen Kliniken und Abteilungen abgedeckt werden. «Die heutige Handhabung ist nicht befriedigend und führt verständlicherweise zu Frustrationen bei den betroffenen Mitarbeitenden», sagt Gilgen. Um eine für alle nachvollziehbare Regelung und vor allem eine faire Abgeltung dieser Dienste zu erreichen, wurde eine Arbeitsgruppe

gebildet, die auf der Basis der bereits geleisteten Arbeit aus dem früheren, aber nie abgeschlossenen Projekt «Fit 4 future» ein tragfähiges Konzept erarbeitet, das danach bei den Direktbetroffenen in die Vernehmlassung geht. Gilgen hofft, dass bis April ein Konsens gefunden wird.

... besser entschädigen

Hintergrund ist die Feststellung des Arbeitsinspektors im Bericht vom Dezember 2024, dass der Pikettdienst seit Jahren ein Unruheherd am Spital ist und sich rasche Lösungen aufdrängen. Ein Punkt, der von der IG Pro Medico Plus immer wieder kritisiert worden war und unter anderem dazu geführt hatte, dass sich diese im Sommer 2023 an den Kanton wandte, der eine aufsichtsrechtliche Prüfung einleitete (siehe auch Artikel in der EP/PL vom 11. Februar). Im Schlussbericht zur Zukunft des Spitals heisst es, dass Auflagen für Eingriffszeiten bei notfallmässigen Kaiserschnitten nicht umfassend in den Dienstplänen berücksichtigt sind. Konkret geht es darum, dass ein Kaiserschnitt nach Vorgaben des Kantons innerhalb von 15 Minuten durchgeführt werden muss. Während in grösseren Spitalern mit mehreren hundert oder weit über tausend Geburten pro Jahr das dafür notwendige Personal rund um die Uhr vor Ort ist, ist das beim Spital mit seinen gut 120 Geburten pro Jahr anders, sprich auch kostengünstiger geregelt. Teilweise sind Mitarbeitende nur auf Pikett, übernachten also zu Hause und müssen bei einem Alarm sofort reagieren und stehen entsprechend unter Druck. Gegenüber dem «Beobachter» sagte Rudolf Leuthold, Leiter des Bündner Gesundheitsamts, dass diese Lösung bei der Geburtshilfe nicht ausreiche. «Wenn man in 15 Minuten vor Ort sein muss, muss das Personal grundsätzlich normal entlohnt werden.»

Mehr Zeit erhalten

Auch wenn das schweizerische Arbeitszeitgesetz allgemeingültig ist und nicht auf die speziellen Bedürfnisse einzelner Branchen wie beispielsweise das Gesundheitswesen Rücksicht nimmt, ist für Rolf Gilgen klar, dass die Vorgaben eingehalten werden müssen. «Wir nehmen die Anordnungen des Arbeitsinspektors zur Kenntnis und sind daran, diese abzuarbeiten», sagt er. Das gelinge aber nur mit dem direkten Einbezug der Betroffenen, nach dem Motto «Mitarbeiten, mitgestalten und mittragen». «Die vollumfängliche Umsetzung ist in so kurzer Zeit nicht realistisch, das wissen alle Beteiligten. Die Arbeit dazu ist in vollem Gange. Wir haben dafür um die notwendige Zeit gebeten und diese auch so vom Arbeitsinspektorat zugesprochen bekommen», sagt er.

Spitalschliessung: Ultimo Ratio

Gemäss Gian-Reto Caduff, Leiter des kantonalen Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) sind gemäss aktuellem Informationsstand ver-

schiedene Pendenzen aus den Kontrollberichten bereits umgesetzt oder seien in der Umsetzung. «Das wird durch das Arbeitsinspektorat auch in Zukunft überprüft», sagt er.

Was aber könnte passieren, wenn die Vorgaben auch in Zukunft nicht eingehalten werden? Gemäss Caduff wäre als Ultimo Ratio eine Betriebsschliessung möglich, wenn eine echte Gefahr an Leib und Leben für Arbeitnehmende vorliegen würde. «Aufgrund des geltenden Verhältnismässigkeitsprinzips und des hohen Stellenwerts einer funktionierenden Gesundheitsversorgung würde diese Massnahme selbstredend sehr hohen Hürden unterliegen», sagt er. Im Zusammenhang mit Arbeits- und Ruhezeiten sind ihm keine solchen Anwendungsfälle bekannt.

«Probleme wurden angegangen»

Auf Nachfrage der EP/PL wiederholt die frühere Geschäftsführerin der SGO, Susanne Stallkamp, das, was sie bereits vor zwei Wochen gegenüber dem «Beobachter» gesagt hat: «Sowohl der Verwaltungsrat als auch der Stiftungsrat waren über die Inhalte des Berichts des Arbeitsinspektors informiert.» Eine Darstellung, die von Stiftungsratspräsident Christian Brantschen bestritten wird. «Wir hatten von diesem Bericht keine Kenntnis, da er an die Geschäftsleitung adressiert war», sagte er in einem Artikel vom 11. Februar in dieser Zeitung.

Gemäss Stallkamp sei es auch nicht so, dass die im Bericht vom Oktober 2023 angesprochenen Defizite einfach ignoriert worden seien.

Man habe sehr wohl an Lösungen gearbeitet und diese auch umgesetzt. So sei unter anderem eine Personalkommission eingesetzt und eine vertrauliche Ansprechstelle für Mitarbeitende geschaffen worden. «Die Probleme wurden angegangen, die Umsetzung jedoch braucht Zeit – gerade bei einem Spital, das unter hohem finanziellen Druck steht», sagt Stallkamp, die die SGO Mitte September 2024 verlassen hat.

Personalabgänge bleiben hoch

Die personellen Wechsel am Spital bleiben hoch – sowohl auf operativer als auch auf strategischer Ebene. In der Geschäftsleitung ist die Stelle der Leiterin für stationäre Dienste derzeit vakant, und die Leiterin der ambulanten Dienste wird die SGO im Juli verlassen, wie die SGO bestätigt.

Ebenfalls gekündigt hat die Chief Operations Officer, für sie konnte laut Rolf Gilgen bereits eine Nachfolgerin gefunden werden, die am 1. März ihre Arbeit aufnimmt. Aus persönlichen Gründen hat Madlaina Pua ihren Rücktritt aus dem Verwaltungsrat noch in diesem Monat eingereicht.

Im operativen Bereich hat die leitende Ärztin der Pädiatrie die SGO bereits Ende 2024 ver-

lassen, und der Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe wird die SGO Ende Juli verlassen und ab August die Standortleitung der Frauenklinik am Spital Uster (ZH) übernehmen.

Gilgen bedauert die Abgänge sehr, gehe doch damit immer viel Fachwissen verloren und die Neubesetzung binde Ressourcen. Intern seien die Abgänge kommuniziert worden. Über die Gründe kann Gilgen nichts sagen – diese seien teils persönlicher Natur oder auf ein neues Jobangebot zurückzuführen.

Zur Zukunft der Gesundheitsversorgung im Oberengadin finden mehrere Veranstaltungen statt. Die SGO informiert die Bevölkerung am Montag, 10. März um 19.00 Uhr im Hotel Reine Victoria in St. Moritz und am 19. März um 19.00 Uhr in der Turnhalle in Zuoz. Am 25. März um 19.00 Uhr im Rondo in Pontresina, organisiert Gammeter Media, zu der diese Zeitung gehört, eine Baderleda mit einem Fachreferat und einer Podiumsdiskussion.



Steht wegen Verstössen gegen das Arbeitsgesetz in der Kritik: die Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin.

Foto: Reto Stifel

Engadin Skimarathon

Ihr Inserat, unser Angebot

33%
ab 2 Inseraten

Machen Sie auf Ihre Dienstleistungen und Angebote zum Engadin Skimarathon aufmerksam – für Einheimische und Gäste.

Angebot gültig für Buchungen vom 24. Februar bis 8. März 2025.

Inserateschluss

10.00 Uhr am Vortag der Erscheinung.

Jetzt buchen und profitieren. Wir beraten Sie gerne.



Gammeter Media AG

Telefon 081 837 90 00

werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



ENGADIN
Festival
seit 1941

ENGADIN FESTIVAL

Piano Days

02. MÄR | 2025



Lise
de la Salle
KLAVIER

Sonntag, 2. März | 17.00 Uhr
Hotel Laudinella
Via Tegliatscha 17 | 7500 St. Moritz

Tickets
CHF 65 free seating

🎫 Ticketing

Tickets ab sofort auf
www.pianodays.ch erhältlich.

Lise de la Salle
Klavierrezital



Lehrstellen & Schnupperlehren

Unsere Themenseite für Ihre Werbung

Bewerben Sie Ihre freien Ausbildungsplätze auf unserer Themenseite «Lehrstellen & Schnupperlehren». Neben attraktiven Inseraten finden Interessierte hier auch wertvolle Informationen zur Berufsbildung, bereitgestellt von der Stiftung zur Förderung der Berufsbildung (impuls-berufsbildung.ch).

Erscheinung

Donnerstag, 20. März 2025, Grossauflage

Inserateschluss

Donnerstag, 6. März 2025

Bei Fragen beraten wir Sie gerne und freuen uns auf Ihre Buchung.

Gammeter Media AG

Telefon 081 837 90 00

werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

 **stellen.gr.ch**
GRAUBÜNDEN
Die Steuerverwaltung sucht
Steuerkommissär/-in für unselbständig erwerbende Personen (80-100 %)

Detaillierte Informationen finden Sie unter stellen.gr.ch



Gesucht **ab Mai 2025**
im Raum Oberengadin
**1 bis 2-Zimmer-Wohnung
mit Balkon oder Sitzplatz
Autoabstellplatz**
Auf Angebote würde ich mich freuen.
E-Mail: michael.geisert@web.de
Tel.: +49 171 837 01 17

 Beratungsstelle
Alter und Gesundheit
Oberengadin



DIE BERATUNGSSTELLE ALTER UND GESUNDHEIT
IST EINE VIELSEITIGE ANLAUFSTELLE FÜR ALLE
THEMEN RUND UMS ALTER.

WIR INFORMIEREN, VERMITTELN, VERNETZEN,
KOORDINIEREN UND BERATEN SOWOHL ÄLTERE
MENSCHEN ALS AUCH IHRE ANGEHÖRIGEN.

Suot Staziun 7/9 - 7503 Samedan - Tel. 081 850 10 50
info@alter-gesundheit-oberengadin.ch - www.alter-gesundheit-oberengadin.ch

 **ATR TREUHAND AG**

Wir sind ein dynamisches und wachsendes Unternehmen, das Wert auf ein kollegiales Miteinander und eine positive Arbeitsatmosphäre legt. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir eine engagierte Persönlichkeit, die unser Unternehmen mit ihrem kaufmännischen Know-how unterstützt.

Wir suchen per 1. April 2025 oder nach Absprache

Kaufmännische Angestellte (w/m) 40 % - 80 %

Standort: Samedan

Aufgaben:

- Unterstützung der Geschäftsleitung in administrativen und organisatorischen Belangen
- Bearbeitung von Kundenanfragen und -aufträgen
- Pflege von Kunden- und Handwerkerdaten
- Mitwirkung bei der Buchhaltung
- Allgemeine Büroorganisation und -verwaltung

Wir erwarten:

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung (o. gleichwertig)
- Motivierte, loyale und selbstständig arbeitende Persönlichkeit
- Sprachen: Deutsch und Italienisch
- Freundliche und offene Persönlichkeit

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständige Bewerbung bis zum 31. März 2025 an info@atrtreuhand.ch



DER VEREIN «INSEMBEL»
ORGANISIERT FREIWILLIGENEINSÄTZE,
BETREUT DIE FREIWILLIGEN
PROFESSIONELL UND FÖRDERT
DIE FREIWILLIGENARBEIT
IM OBERENGADIN.

info@insembel-engadin.ch

www.insembel-engadin.ch

T 079 193 43 00

 **insembel**

 **samariter**

Samariterverein Pontresina

**BLS-AED-SRC- KOMPLETTKURSE,
NOTHELFER- UND ERSTHELFERKURSE
AUF ANFRAGE!**

**GEMEINSAME ÜBUNGEN -
POSTENSTEHEN - NEUES LERNEN**

KONTAKT:

Monik Alder, mpalder@bluewin.ch, 079 520 85 39

Las preparaziuns per la gronda sanaziun dal Spöl

Var 12 000 peschs ston far müdada quista stà e divers gronds plazzals da fabrica vegnan miss ad ir. Quai sun tanter oter las lavurs preparatoricas, chi vegnan ingon fingià fattas in occasiun dal proget da sanaziun dal flüm Spöl. Las lavurs da sanaziun sco talas – nempe l'allontanamaint dal tössi PCB – cumainzan lura la primavaira 2026.

«I d'eira ün grond plaschair ed ün term important, cur cha nus vain surgni la fin da l'on passà la glüm verda per la sanaziun dal Spöl – e quai da tuot las instanzas. Pür lura vaina insomma eir pudü scriver oura la lavurs», disch Giacum Krüger, directer da las Ouvras electricas d'Engiadina SA (OEE). Davo cha'l Chantun vaiva fingià approvà il proget la stà 2024, vaiva a la fin eir la Cumischiun federala dal Parc Naziunal Svizzer (PNS) dat lur acconsentimaint per la sanaziun dal flüm Spöl. Il flüm chi passa per part tras il PNS d'eira nempe gnü contaminà cul tössi PCB l'on 2016 d'urant lavurs da sanaziun vi dal mür da serra Punt dal Gall. Quel es in possess da las OEE.

Surdar las lavurs

Ün decenni davo l'incidaint cul PCB pon finalmaing cumanzar las lavurs da sanaziun vi dal flüm, chi sun planisadas a partir da la primavaira 2026. Perquai d'essan ils prüms trais kilometers dal let dal flüm güst suot la serra Punt dal Gall gnir nettiats cumplettaing. Eir il seguond traget da var 2,1 km vain ardschantà. Davo quistas lavurs vain controllà il success da la sanaziun dal PCB. (La FMR vaiva fingià rapportà divers jadas l'on passà.)

Tenor Giacum Krüger sun intant gnüdas inoltradas tuot las offertas da las dittas chi s'han partecipadas a la submissiun pel proget da sanaziun. Las OEE sun pel mumaint vi d'evaluar las offertas, e las surdattas da las lavurs ston a la fin amo gnir approvadas dal cussagl administrativ. «Quai sarà ils cas in avrigl o plü tard in mai da quist on, uschea cha nus pudain surdar da primavaira las lavurs. In seguit esa amo da sclerir diversas dumondas cun la ditte a regard las masüras da sgürezza, la logistica e la comunicaziun süls plazzals da fabrica», declera il directer da las OEE. Las lavurs da sanaziun principalas gnaran surtuttas d'üna ditte singula, chi sarà tenor Giacum Krüger insembel cun las OEE



A partir da la primavaira 2026 vain sanà il Spöl dal tössi PCB. Las lavurs preparativas sco eir la translocaziun da la populaziun da peschs i'l Spöl vegnan però fingià realisadas a partir da quista stà.

fotografia: OEE

eir responsabla per la executiun dal proget.

La populaziun da peschs fa müdada
Üna seguonda ditte specialisada gnarà incumbenzada cun la translocaziun da la populaziun da peschs i'l Spöl. Sper drizzar aint ils plazzals da fabrica e tuot las maschinarias, d'essan nempe eir ils var 12000 peschs i'l Spöl fingià ingon far müdada. Quels restan però in lur auas cuntschaintas e vegnan manats in ün traget dal Spöl suotvart, suot la zona

let dal flüm la primavaira 2028. A listess temp vegn il flüm eir darcheu impli sü cun novs sedimaints», disch Giacum Krüger.

A regard la dumonda da cuolpa per l'incidaint cul PCB sun però amo adüna pendants divers cas giuridics. Perquai nu pudaiva Giacum Krüger dar sclerimaint in quista chosa. Independent da quels cas s'han las OEE però decisas da prefinanziar la sanaziun, uschea cha las lavurs pon gnir realisadas uschè svelto sco pussibel. Martin Camichel/fmr

Dumonda da cuolpa

Subit cha la naiv es alguada la primavaira 2026, vöglan las OEE cumanzar cun la sanaziun sco tala dal PCB. Quella es prevista d'urant las stads 2026 e 2027. «In seguit daraja ün'ardschantada dal

Üna duonna guadogna il Turnier da Murra

Sent Al deschavel Turnier da la Murra a Sent haja dat üna premiera: Pella prüma jada ha tut part eir üna duonna al Turnier tradiziunal, nempe Selina Poo da Sent. Ed ella ha muossà als murrists ingio cha Bartel va pel most. Insembel cun Moreno Margiotta ha Selina Poo güst eir amo guadagnà l'ediziun da giubileum chi ha gnü lö

in sonda passada, ils 15 favrer, illa chasa da scoula a Sent. Els han guadagnà il final cunter il duo Roberto Cramer e Sandro Franziscus chi han raggiunt la seguonda piazza. La terza piazza han raggiunt Mario Riatsch e Flurin Roner. In tuot s'han partecipats 24 murrists al deschavel Turnier da Murra a Sent. (nba)



Selina Poo (a schneistra) guadogna sco prüma duonna insembel cun Moreno Margiotta il final dal deschavel Turnier da Murra a Sent cunter ils adversaris Roberto Cramer e Sandro Franziscus. fotografia: Silvio Vital

«Nus vains darcho aviert»

L'Hotel Terminus a Samedan vess insè già duos voutas stuvieu gnir sbudo, l'ultima vouta l'utuon passo. La Banca Raiffeisen Engiadina Val Müstair, la possessura da l'edifizi, vaiva nempe previs da realiser sülla parcella üna nova filiela da banca cun restaurant ed abitaziuns per indigens.

Sper la staziun da la viafier a Samedan as vess uossa insè da's rechatter üna fouruna u ün grand fabricat. L'Hotel Terminus – chi'd es daspö l'an 2022 in possess da la Banca Raiffeisen Engiadina Val Müstair – vess nempe già stuvieu gnir sbudo l'utuon 2023. Quel an ho la possessura alura comunico da spuster il cumanzamaint da las lavuors per ün an sün l'utuon 2024. La Banca Raiffeisen vaiva planiso da refabricar l'edifizi darcho illas medemmas dimensiuns e cun l'istessa fatscheda. Ma na pü scu hotel, dimpersè scu nova filiela da banca cun spüerta gastronomica ed abitaziuns per indigens.

Scha's passa però a Samedan sper la staziun vi, alura as vezza cha'l restaurant i'l plaun terrain es aunch'adüna aviert e

cha giasts d'hotel sortan ed aintran cun lur valischs i'l Terminus. Eir sülla pagina d'internet es que daspö quist inviern da ler «Nus vains darcho aviert». Dimena, che gira uossa precis cun l'Hotel Terminus?

Domenico Zaia po rester

«Insè füss tuot sto a fin als 30 da settember 2024, cur cha'l contrat da fittanza cun la banca d'eira termino. D'urant quel ultim di vains eir piglio cumgio da nossa cliantella», disch il mainagestium e fittadin da l'Hotel Terminus, Domenico Zaia. Il Siciliaun – chi'd es già divers ans in Engiadina e maina l'Hotel Terminus daspö passa ün decenni – ho in seguit fat uorden, paquetto sias valischs e s'vess piglio cumgio dal Terminus.

Var duos mais pü tard in november ho Domenico Zaia alura survgnieu ün telefon da la Banca Raiffeisen Engiadina Val Müstair, chi s'ho vulieu s'inscuntrar cun el a Samedan per ün discurs. Ed alura las bunas novas: l'Hotel Terminus nu vain sbudo pel mumaint e Domenico Zaia po rester.

Üna gronda surpraisa

Uschè ho il gastronom alura darcho aviert las portas dal Terminus als 8 december. «Que d'eira üna fich gronda surpraisa per tuots ed eau d'he gieu ün grand gustun – eir scha que es sto üna

sfida da chatter persunel a cuorta vista», disch Domenico Zaia. El agiundscha cha la Banca Raiffeisen Engiadina Val Müstair hegia prolungio il contrat da fittanza per ulteriurs duos ans. E cha que detta forsa perfin la pussibilitè da rester auncha pü lönch, ma cha que nu saja auncha gnieu sclariu definitivmaing cun la possessura da l'edifizi.

Ün proget cun mauns e peis

La Banca Raiffeisen Engiadina Val Müstair ho sün dumanda da la FMR confermo cha'l contrat da fittanza saja gnieu prolungio pels ans 2025 e 2026. «Nus nun essans pü inavaunt cul proget ed aunch'adüna illa fasa da planisaziun. Perque vaina aunch'üna vouta spusto il termin pel fabricat», disch Thomas Malgiaritta, parsura da la direcziun da la Banca Raiffeisen Engiadina Val Müstair. El agiundscha cha que sajan auncha da sclarir diversas dumandas per pudair concepir ün «proget cun mauns e peis».

Perque s'hegia la direcziun da la banca decisa da prolunger il contrat cun Domenico Zaia. Dapü nu vulava la Banca Raiffeisen comunicar in quista chosa ed ho rendieu attent ch'ella in fuorma alura darcho cur cha sajan cuntschaints dapü detagls davart il futur da l'Hotel Terminus.

Martin Camichel/fmr

The I.C.E. St. Moritz – Concours d'Elegance

Die Ausgabe 2025 «The I.C.E.» war ein voller Erfolg. Das Engadiner Wetter meinte es gut mit der diesjährigen Ausgabe rund um das Automobil auf dem zugefrorenen St. Moritzersee.

Am Freitag konnten 5000 Liebhaber der Automobil- und Lifestyle-Welt die über 50 kultigsten Oldtimer und Sportwagen auf dem zugefrorenen St. Moritzersee bewundern. Das Organisationskomitee hatte den Zugang für das zahlende Publikum auf eben diese Anzahl beschränkt, auch um den unschätzbaren Wert der ausgestellten Fahrzeuge zu schützen. Das hohe Niveau der Concours-Autos, die zu den bedeutendsten Akteuren der internationalen Automobilgeschichte gehören, machte die Bewertung der Jury in den fünf ausgeschriebenen Kategorien entsprechend schwierig.

Schon am frühen Samstagmorgen waren die Einsatzkräfte am Eingang zum See erneut gefordert, denn über 15 000 Eintrittskarten wurden für den Anlass im Vorfeld online verkauft. So stauten sich schnell die Menschenmassen auf dem räumlich beschränkten Bereich der ausgestellten Fahrzeuge. Schon vor dem Start der freien Runden der Automobile auf dem See verteilte sich das Publikum am Rande der Strecke. Auffallend viele junge Leute waren vor Ort, ausgerüstet mit Smartphones und Kameras, und wohl gewillt, die diverse Onlineplattformen mit Fotos der heulenden Boliden im



Der «The I.C.E. St. Moritz», der Event, der seltene Oldtimerfahrzeuge und Sportboliden auf dem St. Moritzersee in Szene setzt, ist ein unglaublicher Publikums magnet und sorgte am Wochenende für Furore und Spektakel.

Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

Schnee zu beliefern und damit Werbung für das Engadin zu machen.

Sehr lange Warteschlangen bildeten sich schon zeitlich vor der Mittagszeit, auch bei den diversen Restaurationsbetrieben. Pausenlos wurden die vielen

Gäste durch zahlreiche Helferinnen und Helfer bewirtet. Man konnte kaum einen Sitzplatz für einen kurzen Lunch ergattern. Die von Marco Makaus im Jahr 2019 ins Leben gerufene Anlass hat gemäss den Veranstaltern ein in der

Welt der Concours d'Elegance noch nie dagewesenes Konzept geschaffen: eine Verbindung von Kunst und Sport, von Statik und Dynamik an einem einzigartigen Ort. Am Ende der Veranstaltung mussten allerdings die Ange-

reisten in St. Moritz und Umgebung ein grosses Verkehrschaos mit verstopften Strassen und langen Wartezeiten hinnehmen (siehe auch Text «Verkehrschaos in und um St. Moritz» auf dieser Seite). Giancarlo Cattaneo

Verkehrschaos in und um St. Moritz

Am Freitag und Samstag ist auf den Strassen im Oberengadin fast gar nichts mehr gegangen. Auch wegen der Veranstaltung The I.C.E. St. Moritz.

RETO STIFEL

Verstopfte Strassen, Rückstaus fast bis nach Samedan und Pontresina, Blaulichtorganisationen, die am Freitagabend Mühe hatten, das Dorfzentrum von St. Moritz zu erreichen und der Busverkehr, der am Freitag und Samstag mit grossen Verspätungen zu kämpfen hatte und die obere Seenregion kaum mehr bedienen konnte: Die Situation auf den Strassen in und um St. Moritz sorgte unter anderem in den sozialen Medien für viel Ärger. Die EP/PL hat bei der Gemeinde und den



Auch in Celerina kam es am Samstagmorgen zu langen Staus.

Foto: Reto Stifel

Organisatoren nachgefragt. Gemäss Manuel Egger, Chef der Gemeindepolizei St. Moritz, sind bei der Polizei nur wenige Beschwerden eingegangen. «Den Leuten ging es darum, zu erfragen, was genau los ist.» Egger sieht

in der Veranstaltung The I.C.E. nicht den alleinigen Grund für die Staus. «Das hohe Verkehrsaufkommen in St. Moritz ist unter anderem dem An- und Abreiseverkehr der Sportferiengäste und den kommunizierten langen

Wartezeiten am Vereina sowie diversen Anlässen geschuldet», sagt er. Die Gemeinde stehe in ständigem Austausch mit den Organisatoren von The I.C.E. und dem Kanton, um Optimierungen vorzunehmen. Das bestätigt

auch Erica Colombo, Kommunikationsverantwortliche von The I.C.E. «Wir sind uns dessen bewusst und setzen uns dafür ein, für das nächste Jahr eine gute Lösung zu finden», schreibt sie auf Anfrage. Sie verweist aber auch darauf, dass bereits dieses Jahr Massnahmen ergriffen worden seien, um das Verkehrsaufkommen zu begrenzen. So habe man das Bewusstsein der Besuchenden für die Nutzung des öffentlichen Verkehrs, insbesondere der RhB, bereits im Vorfeld geschärft. «Die Veranstaltung hat inzwischen aber einen solchen Bekanntheitsgrad erreicht, dass Besucher aus der ganzen Welt anreisen. Das Verkehrsaufkommen ist eine unvermeidliche Folge davon.» Zudem diene The I.C.E. als Katalysator für andere wichtige kulturelle Nebenveranstaltungen, die am gleichen Wochenende stattfinden würden.

Starke Club-Leistung vom ISC St. Moritz in Chur

Eiskunstlauf Am 15. und 16. Februar fand der 25. Pizokel-Cup in Chur statt, an dem sich die Eiskunstläufer und Eiskunstläuferinnen aus der gesamten Ostschweiz in verschiedenen Kategorien messen konnten. Das gesamte Nachwuchsteam des Internationalen Schlittschuh-Club St. Moritz (ISC St. Moritz) überzeugte mit einer starken Club-Leistung.

16 Eiskunstläufer und Eiskunstläuferinnen des ISC St. Moritz absolvierten in zehn verschiedenen Breitensportkategorien ihre Wettkämpfe am Pizokel-Cup in Chur. Insgesamt konnten sie fünf Kategorien gewinnen und starke zehn Podestplätze für sich behaupten. Für sechs Nachwuchsläuferinnen und Nachwuchsläufer des ISC

St. Moritz war es der allererste Wettkampf. In der Kategorie Parcours 1. Stern jüngere gewann Lea Pietrobelli, gefolgt von Ella Zuan auf dem 2. Platz. Daniel Staub, der einzige Junge vom ISC am Start, erreichte den 4. Platz, Iya Rossi wurde 8. In der Kategorie Parcours 1. Stern Ältere platzierte sich Zoe Bongiani auf dem 4. und Hidaya Bohli auf dem 6. Platz.

Noemi Camozzi holte sich den Sieg in der Kategorie Parcours 2. Stern. Die Kategorie Kür 2. Stern konnte Samira Schmidt vor der Zweitplatzierten Juna Roner für sich entscheiden. Mit dem 2. Platz für Saphira Pellanda war der ISC auch in der Kategorie Kür 3. Stern auf dem Podest vertreten. Ella Grace Solc wurde siebte in der Kategorie Kür 4. Stern Jüngere. In der Kategorie Kür 4.

Stern Mittlere erzielten Sarina Schmidt mit Platz 1, gefolgt von Daria Bischoff auf Platz 3 sowie Dea Staub als Siegerin in der Kategorie Interbronze weitere Podestplätze. In der Kategorie Bronze Jüngere erreichte Inès Rellstab den 4. Platz und verpasste knapp das Podest. Alina Pampel kam in der Kategorie Breitensport II Inter Silber auf den 3. Platz.

Im Rahmen des Wettkampfs haben zudem vier Läuferinnen den Kürtest Interbronze erfolgreich bestanden und konnten ihre neuen Diplome entgegennehmen: Ella Grace Solc, Sarina Schmidt, Daria Bischoff und Lara Colenberg. Eine überaus starke Leistung aller Beteiligten rund um den Cheftrainer Andrej Primak und sein Trainerteam. (Einges.)



Am Pizokel-Cup in Chur konnten die 16 Nachwuchsläuferinnen und Läufer aus dem Engadin fünf Kategorien für sich entscheiden und zehn Podestplätze erreichen.

Foto: z. Vfg

«Journalismus ist das Fundament der Demokratie»

Wie lässt sich der Journalismus in Zeiten von Desinformation und Fake News stärken? Kürzlich hat Roger de Weck bei einem Treffen mit der Redaktion der EP/PL Antworten auf diese Fragen gegeben. Sein Buch «Das Prinzip Trotzdem» ist eine Kritik an lauten Meinungen und soften Themen und ein Plädoyer für den Qualitätsjournalismus.

FADRINA HOFMANN



EP/PL-Redaktor Nico Bass im Gespräch mit Roger de Weck.

Foto: Michael Steiner

«Journalismus ärgert. Der gute Journalismus erobert diejenigen, die er treffsicher kritisiert. Der schlechte Journalismus ist sowieso eine Plage. Am schlimmsten aber ist die Abwesenheit von Journalismus.» Mit diesem Satz leitet der Publizist und ehemalige SRG-Generaldirektor Roger de Weck sein jüngstes Werk ein. Im Buch «Das Prinzip Trotzdem» erläutert er, wie es gelingen kann, heute Journalismus zu machen, trotz der Medienkrise. Es gibt immer mehr Medien, aber immer weniger Mittel für den Journalismus. Die Haupteinnahmequelle Werbung fällt zunehmend weg, digitale Plattformen bieten Gratis-Inhalte und «Kurzfutter». Taktgeber sind die sozialen Medien.

Viele Medienhäuser reagieren auf diese Entwicklung mit zugespitzten Schlagzeilen und seichten Themen. Das Ziel der Unternehmen: mit möglichst wenig Angebot möglichst viel Publikum zu erreichen. «Es zählt nicht mehr das Relevante, sondern vorgeblich das, was das Publikum interessiert», erläutert Roger de Weck. Er ist der Ansicht, dass das der falsche Weg ist. Auf der Strecke bleiben die vertiefte Recherche, der Faktencheck, die Einordnung. Oder anders gesagt: der Qualitätsjournalismus.

Lokaljournalismus muss genau sein
Gemäss Roger de Weck ist der Lokaljournalismus noch der genaueste Journalismus. «Wenn Sie den geringsten Fehler in der Lokalzeitung haben, haben sie rundherum nur Fachleute – und überall dort, wo es eine hohe Konzentration an

Fachleuten gibt, muss der Journalismus umso genauer sein.» Die Vorstellung, nur darauf zu achten, was beim Publikum funktioniert, sei «hirnrissig». Die «Engadiner/Posta Ladina» mache das Gegenteil und bilde die Region in ihrer ganzen Vielfalt ab. Die Identifikation der Leserschaft mit dem Produkt sei hoch, die Sympathie ebenfalls.

«Es besteht ein tiefes Bedürfnis im Publikum, die eigene Lebenswelt abzubilden, und das wird im Klick-Journalismus je länger je weniger gemacht», erklärt de Weck. Kulturveranstaltungen, Gemeindepolitik oder Volksanlässe, solche Themen würden fast nur noch im Lokaljournalismus Visibilität erfahren. Wo man ganz nah bei den Leuten bleibe, «aber nicht anbiedernd», könne Journalismus dem Experten zufolge sehr viel mehr erreichen als mit blosser Klick-Maximierung. Klick-Journalismus interessiere sich nicht für die Lebenswelt der Menschen, sondern nur dafür, was angeblich zieht.

Die Rückkehr der langen Form

«Wenn ein Medium beginnt, die sozialen Medien nachzuahmen, ist es verloren», sagt de Weck. Aktuell wachse eine Generation heran, die hervorragend ausgebildet sei. In vielerlei Hinsicht seien Teile der jungen Generation sehr engagiert, zum Beispiel beim Thema Klima. Von «Kurzfutter», um die Jungen zu erreichen, hält er nichts. De Weck empfiehlt vielmehr, die sozialen Me-

dien zu nutzen, um die Jugend an längere Artikel heranzuführen. Mehr Information, weniger Desinformation, auch auf Instagram und TikTok. «Wir erleben zurzeit die Rückkehr der langen Form, sei es bei den guten Artikeln, bei Büchern, beim Dokumentarfilm oder bei Podcasts», erklärt er.

Roger de Weck sieht viele junge Talente, die in den Journalismus wollen. Aber gleichzeitig schreke es viele gute Köpfe ab, in eine Branche einzusteigen, in der aktuell nur abgebaut werde, während in die sozialen Medien und in KI investiert wird.

Unabhängigkeit dank Stabilität

Der Experte plädiert dafür, dass lokale und regionale Medien öffentliche Un-

terstützung bekommen. Viele Lokalzeitungen befänden sich in einer prekären finanziellen Lage. Journalistische Unabhängigkeit sei aber nur mit finanzieller Stabilität möglich. Laut de Weck geht es darum, den Journalismus zu fördern, nicht den Medienbetrieb.

Staatliche Förderung bestärke die Freiheit des Journalismus, sofern eine unabhängige Förderinstanz allgemeingültige, feste Regeln anwende. Als positives Beispiel nennt er die Freiburger Zeitung «La Liberté, die nur überlebt hat, weil die Kantonsregierung rechtzeitig Journalismuspolitik betrieben hat».

Politischer Föderalismus und gleichzeitig medialer Zentralismus – das passe nicht zusammen. «Journalismus ist zugleich das Fundament und die Infrastruktur der Demokratie», betont der Autor. Aktuell laufen vielerorts die Gesetze des Journalismus und der Medienhäuser auseinander. Die Kunst besteht laut de Weck darin, Journalismus trotz Medienkrise, trotz Medienkonzentration, trotz des Abbaus der Redaktionen, trotz der globalen Plattformen, trotz des kommerziellen Drucks zu betreiben. «Wer sich nur nach der Nachfrage richtet, macht keine guten journalistischen Produkte», so de Weck.

Roger de Weck: Das Prinzip Trotzdem. Warum wir den Journalismus vor den Medien retten müssen. Suhrkamp 2024. ISBN 978-3-518-12863-3

Reges Interesse am Thema

Roger de Weck hielt am vergangenen Donnerstag auch eine Lesung in Hotel Scuol Palace zu seinem Buch «Das Prinzip Trotzdem». Moderiert wurde der Anlass von Andri Franziscus, organisiert von der Libreria Poesia Clozza. Wie sehr das Thema Journalismus in heutigen Zeiten beschäftigt, hat die hohe Teilnehmerzahl gezeigt. Über 120 Personen waren im Saal, und es ergab sich eine rege Diskussion in der Fragerunde. (fh)

Kommentar

Keine Vogel-Strauss-Taktik

FADRINA HOFMANN

Medienverdrossenheit ist ein Thema, welches aktuell viele Menschen betrifft. Wenn tagtäglich Horrormeldungen auf uns einprasseln, wünschen wir ab und zu, uns einfach nur ausklinken zu können. Immer wieder höre ich den Satz: «Man hält es ja kaum noch aus, für meinen Seelenfrieden ist es besser, keine Nachrichten mehr zu konsumieren». Diese Vogel-Strauss-Taktik mag vorübergehend funktionieren, ist aber gefährlich. Das Weltgeschehen findet nun mal statt und hat Konsequenzen für jede und jeden einzelnen von uns. Sich bei seriösen Medien zu informieren, ermöglicht zumindest eine Meinungsbildung, ermöglicht sogar eine aktive Teilnahme an gesellschaftlicher Veränderung. Den Kopf in den Sand zu stecken, begünstigt lediglich die bereits grassierende Desinformation.

Viele News-Abstinenzler tummeln sich nämlich weiterhin auf den sozialen Medien und damit in Fahren Bubbles. Wer auf Instagram, Facebook oder TikTok unterwegs ist, kommt unweigerlich mit medialen Inhalten in Berührung. Und diese sind oftmals alles andere als gut recherchiert – der beste Nährboden für Fake News, für Populismus. Gift für die Demokratie.

Roger de Weck sagt: «Der Klick-Journalismus bedient dieselben Instinkte, die auch Populisten bewirtschaften.» In Anbetracht der aktuellen geopolitischen Entwicklungen, wo Autokratie, Machtkonzentration und Propaganda immer stärker werden, braucht es Qualitätsjournalismus mehr denn je. Es braucht den nüchternen, ausgeglichenen Journalismus, einen Journalismus, der sich für das Angebot interessiert und für die Wahrhaftigkeit. Das beginnt im Lokaljournalismus und endet bei der internationalen Berichterstattung.

f.hofmann@engadinerpost.ch

«Aerials-Sprünge gehen bis zu 15 Meter in die Höhe»



Wie bist du zu deiner Sportart gekommen?

Ich komme vom Kunstturnen. Diesen Sport habe ich bis 2014 intensiv betrieben. Zu Aerials, also Skiakrobatik, bin ich durch meinen Bruder gekommen. Er war eher zufällig in Mettenstetten, wo ein Event in dieser Sportart stattfand. Er hat mir vorgeschwärmt, was das für ein cooler Sport ist. Drei Monate später war der Sprung von der Turnhalle auf die Schanze vollbracht.

Wie würdest du einem Laien deine Sportart erklären?

Wir fahren mit circa 65 Stundenkilometer auf eine rund vier Meter hohe Schanze mit einer Neigung von 70 Grad zu und machen Dreifachsprünge, also Saltos, kombiniert mit bis zu fünf Schrauben und probieren, auf den Füßen zu landen. Bei diesen Sprüngen ka-



Skiakrobatik erfordert absolute Körperbeherrschung.

Foto: Swiss-Ski

tapulieren wir uns bis zu 15 Meter hoch in die Luft. Der Wettkampf im Weltcup-Format besteht aus einem Qualifikationssprung und einem Finalsprung für die besten zwölf. Fünf Sprungrichterinnen und Sprungrichter bewerten die Ausführung in der Luft, zwei bewerten die Landung. Die Gesamtpunktzahl wird dann mit dem Schwierigkeitsgrad des Sprungs multi-

pliziert, was schlussendlich die Punktezahl und den Rang ergibt.

Wie setzt sich das Training in deiner Sportart zusammen?

Im Sommer trainieren wir neue Tricks oder üben bereits erlernte Sprünge auf dem grossen Trampolin, gesichert mit Bungee-Seilen. Ausserdem springen wir über eine Wasserschanze, die baugleich

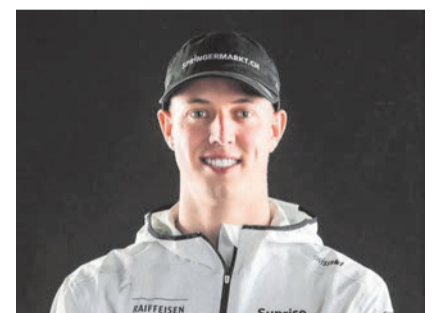
mit der im Winter ist, und landen im Wasser. Ganz wichtig sind auch die Koordinationsübungen und die Fitness, die wir im Krafraum aufbauen. Und dann natürlich so schnell wie möglich auf der Schneeschanze.

Was ist deine Motivation, deine Sportart auszuüben, was ist die Faszination?

Das Faszinierende am Aerials ist für mich, durch die Luft zu fliegen. Immer wieder an mein persönliches Limit zu gehen und mich ein bisschen darüber hinaus zu pushen, das gibt einen wahn-sinnigen Kick. Wenn man dann noch den Take-off perfekt erwischt und den ganzen Sprung geniessen kann, ist das ein unglaubliches Gefühl.

Was würdest du jemandem raten, der neu in deine Disziplin einsteigen möchte?

Es ist sicher von Vorteil, wenn man schon einmal eine akrobatische Sportart ausgeübt hat. Trampolinspringen, Kunstturnen, Geräteturnen oder Turmspringen sind gute Voraussetzungen. Aber auch ohne diese Voraussetzungen ist ein Einstieg in die Skiakrobatik möglich. Mit Mut, guter Körperbeherrschung, Motivation und viel Disziplin ist einiges möglich. Am Anfang braucht man aber vor allem viel Geduld und



Der 25-jährige Pirmin Werner ist in Alten im Zürcher Weinland aufgewachsen. Zu seiner Sportart, der Skiakrobatik, hat er über das Kunstturnen gefunden. Er gehört seit Jahren zum Swiss-Ski-Team. Im Dezember 2016 startete er erstmals im Europacup an einem Wettkampf.

viele Trockensprünge. Man muss lernen, wie sich der Körper mit Skischuhen und Ski an den Füßen in der Luft verhält, und erst dann kann man an der Perfektion der Sprünge arbeiten. (ep)

Aerials ist die vierte Disziplin, die wir in unserer Serie vorstellen. Bis zum Beginn der FIS-Freestyle-Weltmeisterschaften erklärt die EP/PL in loser Folge alle Disziplinen, in welchen Wettkämpfe stattfinden.

Breites Teilnehmerfeld und perfekte Bedingungen

Rund vier Wochen nach dem Coop-FIS-Weltcup in Silvaplana und zwei Wochen vor dem Engadin Skimarathon machte der Langlaufsport einen weiteren Halt im Oberengadin. In Zuoz fanden am vergangenen Sonntag die Bündner Meisterschaften statt.

ANDREA GUTSELL

OK-Präsident Adriano Iseppi, der auf eine langjährige Erfahrung im Langlaufsport zurückblicken kann, zeigte sich sichtlich zufrieden mit dem Verlauf der Veranstaltung. «Ich freue mich sehr, dass so viele Läuferinnen und Läufer – von jung bis alt – den Weg nach Zuoz gefunden haben», sagte Adriano Iseppi und betonte die positive Entwicklung des Langlaufsports in den letzten Jahren. Die Teilnehmerzahlen seien nicht nur ein Zeichen für das gestiegene Interesse am Langlaufsport, sondern auch für die Investitionen, die in den letzten Jahren im Engadin für den Langlaufsport getätigt wurden.

Auch die Arbeit im Organisationskomitee und mit den vielen freiwilligen Helfern, die einen solchen Anlass erst möglich machen, habe sehr gut geklappt, resümierte der OK-Präsident nach dem Rennen. «Es ist ein tolles Gefühl und macht mich auch stolz, wie viele Freiwillige uns immer wieder unterstützen. Das ist nicht selbstverständlich und dafür gebührt allen ein grosses Dankeschön», so SRF Langlauf-Experte Adriano Iseppi.

Selektive Strecke

Die Bedingungen waren perfekt. Trotz milder Temperaturen und bedecktem Himmel präsentierte sich die Loipe in einem optimalen Zustand, was faire und spannende Rennen ermöglichte. Über 130 Langläuferinnen und Langläufer starteten am Vormittag in den Einzelrennen, am Nachmittag waren gut 80 Teilnehmer für die Teamwettkämpfe gemeldet. «Das Gelände hier in Zuoz ist sehr anspruchsvoll. Ich würde sogar sagen, dass hier auch Weltcup-Rennen stattfinden könnten», meinte Adriano Iseppi. Reto Matossi, der die 4,4 Kilometer lange Runde ebenfalls dreimal absolvierte, konnte dem nur zustimmen, mehr noch: «Diese Strecke ist wirklich hart. Zuerst flach, dann richtig ruppig bergauf und in der Abfahrt hat man kaum Zeit, sich zu erholen. Grosses Lob an die Organisatoren, alles richtig gemacht», so der Streckenchef des Engadin Skimarathons nach dem Zieleinlauf.

Favoritin setzte sich klar durch

Während bei den Einzelstarts der Jüngsten und Jugendlichen die Abstände zum Teil sehr gering waren, konnten sich im Einzelrennen der Frauen die Geheimfavoritin des OK-Präsidenten



Die letzten Tipps kurz vor dem Start brauchten die beiden Damen im Teamsprint nicht. Und ein noch so harter Anstieg zaubert ebenso ein Lächeln ins Gesicht wie die ersehnte Siegerehrung.

Fotos: Ladina Cantieni

durchsetzen. Vor allem bei den Damen war die Sache vom Start weg klar. An Fabienne Alder vom Skiclub Bernina Pontresina führte kein Weg vorbei. Die Weltcup-Läuferin wurde überlegen Bündner Meisterin und verwies ihre Verfolgerin Helena Guntern vom Skiclub Sarura Zernez klar auf den zweiten Platz. Dritte wurde Noémie Charrière, ebenfalls vom Skiclub Bernina Pontresina.

Enger ging es bei den Herren zu. Lange Zeit sah es so aus, als könnte sich Elia Beti vom Skiclub Bernina Pontresina durchsetzen, doch am Ende musste er sich seinem stärkeren Teamkollegen Silvan Durrer geschlagen geben. Dritter wurde Claudio Cantieni vom Skiclub Piz Ot Samedan.

Spannender Teamevent

Mit Spannung wurde nach der Mittagspause der Mannschaftswettbewerb vom zahlreich erschienen Publikum verfolgt. In zwölf Kategorien durften die Jüngsten wieder zuerst an den Start, und schnell wurde klar: Man schenkte sich nichts. Ganz im Stile der grossen Vorbilder ging die jeweilige Übergabe an den Kollegen meist reibungslos über die Bühne. Drei Runden zu jeweils 1,2 Kilometer waren zu absolvieren, bevor es nach einer Wendeschleife ins Ziel ging. Die Anfeuerungsrufe der Zuschauerinnen und Zuschauer liessen schon ein wenig Weltcup-Feeling aufkommen.

Bei den Frauen war die Ausgangslage klar. Fabienne Alder und Noémie Charrière gingen als klare Favoritinnen ins



Rennen und wurden dieser Rolle auch gerecht. Ein klarer Sieg vor dem Team Sarura Zernez 3 mit Helena Guntern und Flurina Eicholzer, gefolgt vom Team Lischan 6 mit Genni Ganzoni Anna Mathis war das Endresultat.

Spannung versprach der Mannschaftswettkampf der Herren. Mit Curdin Rätz und Yannik Zellweger, beide aus Sils, waren zwei ernsthafte Siegesanwärter am Start. Nach einem äusserst beherzten Rennen mussten sie sich schlussendlich mit einem Rückstand von 6,3 Sekunden auf die Sieger Elia Beti und Silvan Durrer über die insgesamt sechs Runden à 1,5 Kilometer geschlagen geben. Dritte wurde das Team mit Nicolas Steiger und Claudio Cantieni vom Skiclub Piz Ot Samedan.

Hinter dem QR-Code verbirgt sich die Rangliste der Einzelrennen.



Hinter dem QR-Code verbirgt sich Rangliste des Teamsprints.



Zernez gewinnt Masterround-Auftakt

Eishockey Der Auftakt in die Masterround B Ostschweiz ist in der 3. Liga dem EHC Samedan missglückt. Der Sieger der Südbündner Gruppe unterlag am letzten Freitagabend in Promulins vor 88 Zuschauern dem Zweiten der gleichen Gruppe, dem HC Zernez mit 2:5 Toren. Zwar gingen die Samedner schon nach vier Minuten durch Luca Niggli in Führung, doch Fadri Duschletta glich nach 15 Spielminuten aus. Nochmals konnten die Platzherren durch Ben Grossenbacher die Führung bewerkstelligen (20.). Zernez liess nicht locker und schaffte kurz nach Spielhälfte durch den Liga-Topschorer Marino Denoth im Powerplay den erneuten

Ausgleich. Das letzte Drittel gehörte dann resultatmässig den Zernezern, welche durch Fabio Schorta, Marino Denoth innert drei Minuten drei Treffer erzielten (41. bis 44. Minute). Die Gäste brachten den Sieg sicher über die Distanz.

Im zweiten Spiel der Masterround B besiegte der EHC Flims zu Hause den HC Pregassona-Ceresio-Red Fox klar mit 6:1 Toren. Am nächsten Sonntag, 2. März, spielen beide Engadiner Teams zu Hause. Samedan empfängt um 17.00 Uhr den HC Pregassona-Ceresio-Red Fox und der HC Zernez um die gleiche Zeit im heimischen Sportzentrum den EHC Flims. (skr)

Eishockey Der U20 Hockey Grischun Sud ist der Start in die Quali-Masterround Ostschweiz geglückt. Die Engadiner besiegten in der Eisarena Ludains den EHC Dübendorf mit 7:4 Toren. Den Unterschied schufen die Gastgeber im letzten Drittel. Das Startdrittel endete torlos, ehe im zweiten Abschnitt sechs Treffer zum 3:3 nach 40 Minuten fielen. Die Gäste gingen zu Beginn des Schlussabschnittes noch 4:3 in Führung, ehe Hockey Grischun Sud die Partie noch drehte. Die Tore für HGS erzielten Livio Beck (3), Mattia Püntener (2), Mattia Marco Cadisch und Nico Florin. Die nächste Masterround-Partie spielt HGS am Sonntag, 2. März um 17.00 Uhr in der

U20 mit Auftaktsieg

Eishalle Gurlaina Scuol gegen den Glarner EC. Dieser verlor zum Auftakt der Quali-Masterround Ostschweiz auswärts beim EHC Uzwill mit 0:2 Toren. Die U17 von Hockey Grischun Sud hat sich am Wochenende mit zwei klaren Auswärtssiegen endgültig den Gruppensieg gesichert und kann nun zur Masterround

Ostschweiz gegen Uzwill, den ZSC Lions und HC Prättigau-Herrschaft antreten. In den letzten Qualispielen siegte Hockey Grischun Sud am Samstag auswärts beim Tabellenzweiten Uzwill mit 6:3 Toren und am Sonntag lautete das Resultat beim Gastspiel in Illnau-Effretikon 6:1 für die Engadiner. (skr)

Interessanter Fakt zur «EngadinerPost/Posta Ladina»: Die Mehrheit der Leserschaft ist besonders an den Event-Inserten interessiert.

Engadiner Post

POSTA LADINA Resultat aus der EP/PL-Leserbefragung 2024

Eu vegn ingio cha tuot chi vadalöntsch- dalöntsch, eu vegn a chà

Annunzia da mort

Trists, ma cun bleras bellas algordanzas e plain amur, piglaina cumgià da mia chara duonna, nossa mamma, nona, söra e sour

Marietta (Maria) Könz-Andri

10 settember 1951 - 21 favrer 2025

Adressa da led:

Urs Könz- Andri
Suotröven 13
7543 Lavin

Famiglias in led:

Urs Könz
Adelina e Bruno Guem cun Mario e Ramona
Ursina e Flavio Davaz cun Corsin e Lea
Teis fradgliuns cun famiglias

Il funeral cun sepultüra da l'urna a lö in gövgia, ils 27 favrer 2025 in baselgia San Güerg a Lavin a las 14.00.

Invezza da fluors giavüschaina da resguardar a la chüra da la chasa Puntota
CSEB Iban: CH58 0077 40002390 9063 9

Todesanzeige

Nach einem langen und erfüllten Leben hast du uns verlassen. Wir nehmen Abschied von meinem innig geliebten Ehemann, unserem lieben, grosszügigen Vater und Nonduri, unserem Bruder, Schwager und Freund

Duri Stupan-Schwarz

22. Juni 1935 – 13. Februar 2025

Mit Dankbarkeit denken wir an die gemeinsame Zeit zurück, die von Liebe und Fürsorge geprägt war.

Du wirst uns unendlich fehlen:

Helen Stupan-Schwarz
Andri und Susanna Stupan
Annina Stupan
Jovin Stupan
Martin und Janine Stupan
Jessica Willi
Jan Willi
Seraina und Johannes Gessler-Stupan mit Familie
Margrit Meili-Schwarz

Die Gedenkfeier findet am Dienstag, 4. März 2025, um 14.00Uhr, in der reformierten Kirche Dürnten statt. Die Urne wird zu einem späteren Zeitpunkt in Pontresina beigesetzt.

Statt Blumen zu spenden, bitten wir Sie, der Palliative Care der Andreas Weber Stiftung in Wetzikon zu gedenken. IBAN: CH62 0070 0110 0065 1226 9, Vermerk: "Duri Stupan-Schwarz".

Traueradresse: Helen Stupan, Giebelackerstrasse 1, 8635 Dürnten



FOLGEN SIE UNS!

Engadiner Post
POSTA LADINA

vertraut · verbunden · vor Ort

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch

Das Portal des Engadins.



Vanessa Kasper läuft es gerade sehr gut

Der 18. Rang im Riesenslalom von Sestriere vom Samstag war gleichbedeutend mit dem besten Resultat ihrer Karriere. Vanessa Kasper bestreitet diese Saison ausserhalb der Strukturen von Swiss-Ski und ist bereits zum dritten Mal in die Punkteränge gefahren.

RETO STIFEL

Im März letzten Jahres wurde offiziell bestätigt, was Vanessa Kasper bereits geahnt hatte: Sie verlor ihren Kaderstatus bei Swiss-Ski. Obwohl sie gegen Ende der Saison immer stärker wurde, ihre FIS-Punkte deutlich verbessern konnte und bei den Schweizermeisterschaften in Lenzerheide die gesamte Konkurrenz hinter sich liess, reichte es der Riesenslalom-Spezialistin aus Celerina nicht mehr für die Selektion. Das hängt auch mit ihrem Alter zusammen: Vanessa Kasper ist bereits 28 Jahre alt, während die jüngeren Fahrerinnen von hinten Druck machen. Im Frühjahr war Kasper noch die Nummer sechs im Schweizer Riesenslalom-Team.

Aufhören oder auf eigene Faust weitermachen? Kasper entschied sich für die zweite Variante – ein grosser organisatorischer und finanzieller Mehraufwand.

Ungewissheit zu Beginn der Saison

«Anfang der Saison hatte ich keine Ahnung, wo ich stehe, da ich die ganze Vorbereitung selbst bestritten habe», sagt sie. Hätte ihr im Herbst jemand gesagt, dass sie regelmässig im Weltcup starten darf und auch in die Punkteränge fährt, hätte sie sofort unterschrieben. «Ich bin mega happy, wie es zur-



Vanessa Kasper freut sich nach dem ersten Lauf im Riesenslalom von Sestriere über die Qualifikation für den zweiten Lauf. Foto: z. VfG

zeit läuft», freut sich Kasper. Bereits im November wurde sie von Swiss-Ski für den Riesenslalom in Killington angeboten, schied dort jedoch aus. Das darauffolgende Rennen im kanadischen Mont-Tremblant musste wegen Schneemangels abgesagt werden, sodass Kasper ohne Erfolgserlebnis von ihrem Nordamerika-Trip zurückkehrte. Sie liess sich dadurch nicht verunsichern, fuhr starke Europacup-Rennen und wurde wieder für den Weltcup auf-

geboten. Im italienischen Kronplatz fuhr Kasper im Januar erstmals in dieser Saison in die Punkteränge; in Sestriere erzielte sie am Freitag den 28. und am Samstag den 18. Rang – zugleich ihr bestes Weltcup-Resultat, abgesehen von einem 14. Rang in einem Parallelrennen. «Vor allem am Samstag ist mir der zweite Lauf richtig gut gelungen, und es ist cool zu sehen, wohin es reicht, wenn alles stimmt», freut sich Kasper.

Grosser organisatorischer Aufwand

Dass sie zurzeit ausserhalb der Verbandsstrukturen unterwegs ist, könnte sogar ein Grund für ihren derzeitigen Erfolg sein. «Man sieht, wie viel Arbeit hinter all dem steckt und wie viele Leute involviert sind – allein um ein Training zu organisieren.» Wenn man alles selbst bezahlt, trainiert man noch viel bewusster, um gerade im Sommer beim Gletschertraining möglichst optimal zu profitieren. «Das zahlt sich jetzt

aus», ist Kasper überzeugt. Bei den Weltcup-Rennen ist sie in die Strukturen von Swiss-Ski eingebunden und bestreitet die Rennvorbereitungen gemeinsam mit dem Team. Für den Skiservice hat Vanessa Kasper einen Kollegen, der ihre Skier bereits zu Hause rennfertig präpariert. Wäre das einmal nicht möglich, würde Swiss-Ski vor Ort helfen; zudem präpariert das Serviceteam des Verbandes auch für den zweiten Lauf die Skier.

«Will mein bestes Skifahren zeigen»

Nun folgt für Vanessa Kasper eine Trainingspause, und bis zum 8. März in Åre, Schweden, steht bereits der nächste – und zugleich letzte – Riesenslalom dieser Saison vor dem Weltcup-Finale an, bei dem sie wieder an den Start gehen darf. Ab Mitte bis Ende März finden dann auch wieder Europacup-Rennen statt, bei denen sie möglichst gut abschneiden will – mit dem Ziel, Ende der Saison wieder in das Kader von Swiss-Ski zurückzukehren.

«Auch wenn ich in dieser Saison viel gelernt habe und es eigentlich gut läuft, ist es schon viel einfacher, wenn du bei Swiss-Ski bist», meint sie – gerade auch wegen der ganzen Service-Situation, die derzeit viel organisatorisches Engagement von ihr und ihrem Umfeld verlangt. Auch finanziell bedeutet der Kaderstatus einen grossen Vorteil. «Ich mache mir wie schon die ganze Saison deswegen aber auch keinen Druck. Ich will mein bestes Skifahren zeigen und Spass haben; wenn es aufgeht, umso besser, denn es ist schon lässiger, wenn man zu einem Team gehört und nicht so oft alleine unterwegs ist.»

Dabei ist «alleine» relativ. «Ohne die Unterstützung all meiner Sponsoren und meines Umfeldes würde ich jetzt nicht da stehen, wo ich zurzeit bin», zeigt sich Kasper dankbar.

Anzeige

Celerina

Jeden Mittwoch in Celerina.
Meet you there!
music@celerina.ch

26. Februar 2025 ab 19.00 Uhr

DJ Foxy

50er Jahre bis heute |
Nachtschlitteln beim Skilift Provalèr

Freier Eintritt
+41 81 830 00 11

Engadin. Diese Berge, diese Weite, dieses Licht.

WETTERLAGE

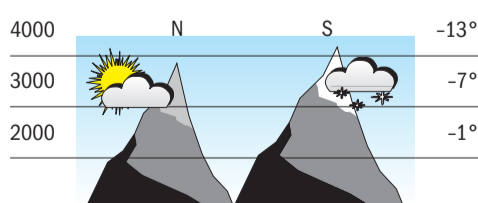
Vom wetterlenkenden Tief über dem Atlantik hat sich nun ein Störungsaufläufer gelöst, welcher mit einer Kaltfront aus Westen gegen die Alpen zieht. An der Vorderseite der Front lebt an der Alpennordseite kräftiger Südföhn auf, an der Alpensüdseite gibt es hingegen leichte Staueffekte.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Viele Wolken – Wenig Niederschlag – Kaum Sonne! Im Bergell und im Puschlav bleibt es trüb. Von Italien drängen kompakte Wolken heran, welche vor allem am Nachmittag für etwas Niederschlag gut sein werden. Die Schneefallgrenze wird dabei um 1500m liegen. Dichte Wolken ziehen von hier gegen das Engadin und das Müntertal. Über dem Oberengadin sind Aufhellungen wohl eher selten, dafür sind mit der Zeit ein paar Schneeflocken möglich. Im Müntertal und im Unterengadin bleibt es trocken, zudem bestehen hier auch die besten Chancen für Auflockerungen.

BERGWETTER

Es weht lebhafter Südwind, welcher in den klassischen Südföhnschneisen auch kräftiger auflebt. Vor allem in der Bernina geraten die Berge zunehmend in Nebel und es setzt leichter Schneefall ein. Nördlich des Inn bleiben die Gipfel meist frei. In Summe gibt es diffuse Lichtverhältnisse.



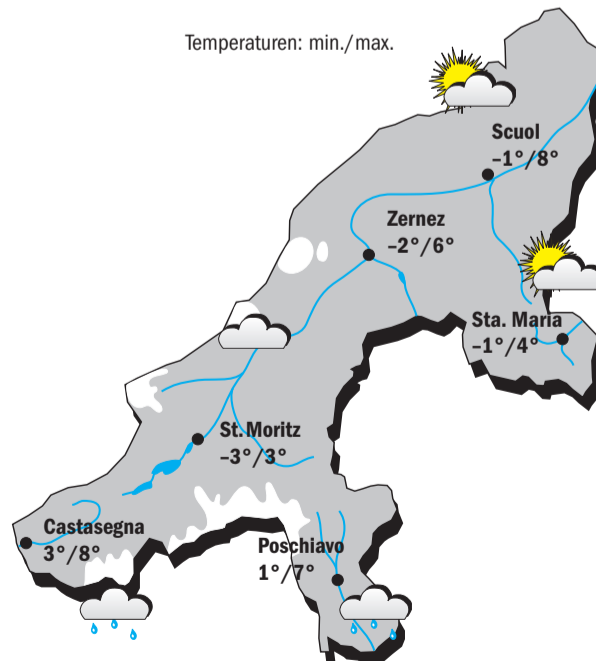
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-9°	Sta. Maria (1390 m)	1°
Corvatsch (3315 m)	-8°	Buffalora (1970 m)	-10°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-7°	Vicosoprano (1067 m)	1°
Scuol (1286 m)	-1°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	0°
Motta Naluns (2142 m)	-3°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 °C -3 4	 °C -5 6	 °C -5 6

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 °C -6 0	 °C -8 1	 °C -9 1

Ansturm auf Engadin Skimarathon

Langlauf Die Anmeldezahlen für den Engadin Skimarathon, den Engadin Frauenlauf und den Engadin Nachtlauf zeigen steil nach oben. Für die drei Rennen werden mehr als 15000 Teilnehmende erwartet.

Für den Engadin Frauenlauf am 2. März haben sich bereits mehr als 1000 Läuferinnen angemeldet; die Baisse nach der Pandemie scheint damit überwunden. Gleiches lässt sich über den Engadin Nachtlauf am Donnerstag, 6. März sagen: Für die 17 Kilometer unter dem Engadiner Nachthimmel liegen schon jetzt mehr als 650 Meldungen vor. Bereits 11680 Läuferinnen und Läufer haben sich für die 42 Kilometer des Engadin Skimarathon am 9. März registriert. Zur Engadin Marathonwoche gehören aber noch zwei weitere Veranstaltungen. In Samedan findet morgen Mittwoch, 26. Februar, der Engadin Jugendsprint statt, und wer den Engadiner ohne Wettkampfhektik erleben will, kann die Original-Marathonstrecke vom 3. bis 5. März als «Engadin Skimarathon Individual» laufen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Loipenpräparierung auf den Oberengadiner Seen herrschen derzeit ausgezeichnete Loipenverhältnisse. (ep)